



Polizeiband erobert die Steiermark!

Vier Polizisten – eine Mission. In der Zeit rund um Covid-19 galt es allen Kolleg*innen der steirischen Polizei DANKE zu sagen.

SEITE 07

Ablenkung im Straßenverkehr ist die Unfallursache Nr. 1. Grund genug einen näheren Blick im Rahmen einer Schwerpunktaktion darauf zu werfen.

SEITE 12

Auf das Fahrrad, fertig, los! Tipps und Infos rund um das Thema Fahrradsicherheit.

SEITE 25

Guten Tag Herr Kollege Baierl!

Abteilungsinspektor Anton Baierl ist derzeit als dritter Stellvertreter des Inspektionskommandanten der Polizeiinspektion Leibnitz tätig. Zudem obliegt ihm die Leitung der dortigen Kriminalgruppe und er trägt die Verantwortung über sieben Bedienstete. Daneben ist er auch noch stellvertretender Zugskommandant der Einsatzinheit.

Mein Berufswunsch als Kind?
Lokführer.

Mein ursprünglicher Beruf?
Karosieur, Zollwachebeamter, Gendarm.

Wie kam ich zu meiner derzeitigen Dienststelle?
Durch eine freie Planstelle für die sich niemand beworben hatte.

Worte, die meine Tätigkeit beschreiben?
Akribische Ermittlungen im Kriminalbereich.

Was ich an meiner Arbeit am meisten schätze?
Kein Fall ist wie der andere.

Das außergewöhnlichste Berufserlebnis?
Die Zerschlagung eines Drogenrings, welcher bis nach Holland reichte.

Drei Worte über mich?
Energisch, akribisch, unnachgiebig.

Worauf ich nicht verzichten kann?
Auf den Rückhalt in der Familie und meinen Ausgleichssport.

Was mich nervt?
Wenn mir Fehler unterlaufen.

Letztes Buch, das ich gelesen habe?
Polizist und Mensch.

Der letzte Film, den ich gesehen habe?
Prison Break.

In meiner Freizeit...
...reise ich gerne und unternehme Wanderungen und Radtouren.

Letztes Urlaubsziel?
Kalifornien.

Ich habe Fernweh nach?
Karibik.

Mein Lieblingsort?
Mein Pool im Garten.

Mein Wunsch für die Zukunft?
Gesund und vital bleiben.

Wie sieht mein Sonntagsfrühstück aus?
Kornspitz mit Schinken und Marmelade-Semmel, dazu ein guter Kaffee.

Meine Lieblingsfarbe ist?
Orange.

Meine Lieblingsjahreszeit ist?
Sommer.

Mein Lieblingsessen ist?
Cordon Bleu.





80 Damen und Herren absolvierten die Ausbildung für dienstführende Beamte. Wir gratulieren herzlich!

■ **EDITORIAL**

05 Vorwort

■ **THEMA**

07 OfficersOnly
10 Kompetenzteams

■ **EINBLICKE**

12 Schwerpunktwoche „Ablenkung“
13 GEMEINSAM. SICHER in der finalen Phase der Matura
14 Praktikum in Slowenien
14 GEMEINSAM. SICHER beim Reisen
16 Landwirt schaf(f)t Sicherheit
17 Dienst-„Antritt“
18 Kurz gemeldet
20 Best of Social Media

■ **SPORT & GESUNDHEIT**

21 Zeckenbiss
22 Hand aufs Herz
23 Darf ich mit vollem Magen schwimmen gehen?

■ **WISSEN**

25 Auf das Fahrrad – fertig – los!
26 Amtlicher Lichtbildausweis
27 Mein Kind im Netz
28 Auto-Tuning
29 Widerstand in der steirischen Exekutive von 1938-1945 (Teil 1)

■ **PERSONELLES**

34 Erfolgreich bestanden
35 Gratulation zum 90. Geburtstag
36 In neuen Funktionen
37 Ehrenzeichen verliehen
38 Die Landespolizeidirektion gratuliert
40 In ehrendem Gedenken

■ **SEELSORGE**

41 Sommer, Sonne, Urlaub begleitet vom Schatten „Corona“
42 In Memoriam



Neun Polizistinnen und Polizisten traten am 2. Juni 2020 ihren Dienst bei der sogenannten „Fahrradpolizei“ an.

POLIZEI
STEIERMARK

HERAUSGEBER UND
UND HERSTELLER:

Aumayer Werbegesellschaft
m.b.H. & Co. KG
5222 Munderfing
Gewerbegebiet Nord 3
Tel. 077 44 / 200 80, Fax DW 13
e-mail: office@aumayer.co.at
www.aumayer.co.at

MEDIENINHABER:
Polizei & Öffentlichkeit –

Gemeinnütziger Verein zur
Unterstützung der Öffentlichkeits-
arbeit des Wachkörpers
Bundespolizei in der Steiermark

REDAKTION:

Mag.ª Madeleine Heinrich
Jürgen Makowecz
Victoria Gimpel
Julia Heimgartner
Straßganger Straße 280,
8052 Graz
Tel.: 059 133/60- 11 30
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit-ST@
polizei.gv.at

ANZEIGENVERWALTUNG:

Aumayer Werbegesellschaft
m.b.H. & Co. KG
5222 Munderfing
Gewerbegebiet Nord 3
Tel. 077 44 / 200 80, Fax DW 13

ZUM TITELBILD:

Vier Polizisten - eine Mission. Die
Polizeiband OfficersOnly eroberte
mit der heimlichen Hymne „Steier-
mark“ das Bundesland.

EUROPOL LAW
NETWORKING TOOL
ENFORCEMENT
MAGAZINE EDITORS

KALENDER

Im August und September stehen einige Sportereignisse des LPSV Steiermark auf dem Plan, die Sie nicht verpassen dürfen!

BOGENSPORT

Für die Sektion Bogensport heißt es am **1. August** im BSC Wörthersee „Alles ins Gold“. Das Bananenschießen findet am 17. Oktober statt.

GOLF

Golf-Fans aufgepasst! Denn von **2. bis 3. September** finden die Landesmeisterschaften im GC Murau-Kreischberg statt.

DREIKAMPF

Sportliches Können wird auch bei den steirischen Landesmeisterschaften im USPE-Dreikampf gezeigt. Dieser findet am **16. September** in Fohnsdorf im Murtal statt.

ANGELSPORT

Petri Heil heißt es für Angelsportler am **1. August** in Egelsdorf. Das große Abschlussfischen findet am **24. September** in Enzelsdorf statt.

Alle Infos zu den Veranstaltungen und aktuelle Ausschreibungen finden Sie hier: www.lpsv-st.at



LEIDER ABGESAGT!

Durch die Corona-Krise muss der **diesjährige Pensionistenausflug** leider abgesagt werden. Die Landespolizeidirektion Steiermark freut sich allerdings schon darauf, Sie im kommenden Jahr bei einem Tagesausflug mit spannendem Rahmenprogramm wieder begrüßen zu dürfen. Informationen zum **Pensionistenausflug 2021** erhalten Sie wie gewohnt rechtzeitig im Polizeimagazin.

Bis dahin wünschen wir Ihnen alles Liebe und bleiben Sie gesund!

Zum Thema

Liebe Kolleginnen und Kollegen!



Der Sommer hat sowohl am Kalender als auch temperaturmäßig bereits Einzug gehalten, und wir befinden uns gerade mitten in den Ferien. In vielen Fällen stehen wir noch vor dem wohlverdienten Urlaub, manche haben diesen vielleicht auch schon hinter sich. Ich wünsche Ihnen, dass Sie – obwohl uns das Thema „Corona“ wohl noch einige Zeit begleiten wird – Ihre geplanten Aktivitäten, Ausflüge und Besuche sowie ihre Urlaube im In- und Ausland genießen können.

Sie halten heute die bereits dritte Ausgabe des Polizeimagazins im Jahr 2020 in den Händen – ein Zeichen dafür, wie schnell das Jahr voranschreitet. Geburtstagsjubiläen, Ehrungen, Dekretübergaben – auch in den vergangenen drei Monaten hat sich wieder viel in der steirischen Polizei getan. Viele Momente, die wir mit Ihnen teilen wollen, die unsere Gemeinschaft stärken und uns stolz aufeinander machen sollen. Neue Führungskräfte, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anleiten, als Vorbilder und Mentoren fungieren und bei Schwierigkeiten zur Verfügung stehen aber auch Fehlverhalten aufzeigen sollen. Neue Polizistinnen und Polizisten, die mit Schwung, viel Wissen und Motivation aus dem Bildungszentrum kommen, um ihren Berufswunsch auszuüben. Kolleginnen und Kollegen, die sich in den wohlverdienten Ruhestand begeben und denen großer Dank für ihre Dienstleistung gilt. Ich wünsche uns allen viel Freude mit dieser Ausgabe und einen angenehmen und erholsamen Urlaub – bleiben Sie vor allem gesund!

*Herzlichst
Gerald Ortner*

OfficersOnly

Vier Polizisten – eine Mission. In der Zeit rund um Covid-19 galt es allen Kolleg*innen der steirischen Polizei DANKE zu sagen.



Es waren vier Polizisten, die es sich am 15. Mai 2020 gemeinsam mit dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit der Landespolizeidirektion Steiermark zur Aufgabe gemacht haben, allen steirischen Kolleg*innen für den engagierten Einsatz in dieser fodernenden Zeit danke zu sagen. Mit welchem Lied sollte dies eher gelingen, als mit der heimlichen Hymne des grünen Herzens Österreich, nämlich „Steiermark“ von Gert Steinbäcker.

Nach intensiver Planung und Vorbereitung konnte das groß angelegte Projekt „OfficersOnly – Steiermark“ schließlich verwirklicht werden. Mit dem

Musikvideo, welches auf der offiziellen Facebookseite @Polizei Steiermark veröffentlicht wurde, wurde den Kolleg*innen in einer ganz neuen Art und Weise Dank ausgesprochen. Ein besonderes Highlight dieses Videos stellt unter anderem die Austropop-Legende und der Sänger des Liedes selbst, Gert Steinbäcker, dar, der sich ebenfalls über den Einsatz der Beamtinnen und Beamten freute: „Ich wünsche allen Polizistinnen und Polizisten das Beste, weil ich mir vorstellen kann, dass in diesen Zeiten diese Arbeit auch nicht die einfachste ist. In diesem Sinne alles Gute“.

VON DER IDEE

Nach der Aktion #polizeisagtdanke (wir berichteten), bei der es darum ging, sich als Polizei bei der Bevölkerung für die Einhaltung der Schutzmaßnahmen zu bedanken, stand die Ideenwerkstatt nicht still. Denn nicht nur für die Steirerinnen und Steirer, sondern auch für die Einsatzkräfte waren die Ausgangsbeschränkungen und die damit verbundenen Maßnahmen eine Herausforderung.

Schnell war klar: An der Steiermarkhymne musste festgehalten werden. Schon bald entstand die Idee, die Polizeiband OfficersOnly in das Konzept einfließen zu lassen und etwas

ganz Großes auf die Beine zu stellen. Für etwas Großes muss man wortwörtlich hoch hinaus, weshalb man sich mit einer normalen Bühne nicht mehr zufrieden gab.

BEHIND THE SCENES

Gesagt, getan! Hoch hinaus ging es für die Dreharbeiten schließlich auch, und zwar auf das Dach der Styria Media Group AG in Graz. Auf der Terrasse des sogenannten

„Skyrooms“ baute die Band ihre Instrumente auf. Insgesamt drei Kameramänner (Ralf Lorbeg – LPD Tirol, Jürgen Makowecz – BMI, Ewald Binder – LKA Steiermark) und Drohnenpilot Klaus Wurzinger der Einsatzabteilung gaben ihr Bestes, um jedes Detail ins perfekte Licht zu rücken. Dieter Teichtmeister des LKA Steiermark hielt währenddessen den Videodreh bildlich fest.

Auch Gert Steinbäcker war von dieser Idee angetan. Wie auch bereits von der Aktion #polizeisagtdanke: „Ich hätte mir niemals gedacht, dass es eine Zeit geben wird, wo die Polizei mit einem Song von mir im Lautsprecher durch die Gegend fährt.“

IT'S SHOWTIME

„We present: OfficersOnly – Steiermark“ hieß es schließlich am 15. Mai 2020 auf den Social-Media-Kanälen der steirischen Polizei. Auf Facebook (@Polizei Steiermark) wurde das Musikvideo ein voller Erfolg! Die Zahlen sprechen für sich, denn in kürzester Zeit erreichte das Video über 450.000 Personen, die gemeinsam über das Projekt staunten. Mission erfüllt!

GUT DING BRAUCHT BEKANNTLICH WEILE

Die Idee, eine eine Band zu gründen, entstand bei den zwei Musikern Wolfgang Hellinger und Leo Josefus bereits im Herbst 2018. Die Besetzung machten Thomas Kohnert und Jürgen Cecon schließlich komplett. Neben Covers aus den Bereichen Rock, Pop und Blues fand vor allem auch der Austropop Einzug in die Programmliste. Im Herbst 2019 nahm die Band schließlich Fahrt auf, was bei den Kolleginnen und Kollegen schon damals für Zuspruch sorgte. Da bei der Polizei Tradition und Kameradschaft großgeschrieben wird, gab es schon einige interne Auftritte vor der Kollegenschaft. Auch bei karitativen internen Veranstaltungen griff die Band zu ihren Instrumenten und erhielt dabei ein äußerst positives Feedback.

GEFÄLLT MIR, DIR AUCH?

Das Musikvideo gibt es in voller Länge auf dem Facebook-Account Polizei Steiermark zu sehen. Über einen Daumen nach oben freuen sich allerdings auch die Officers selbst und zwar auf Facebook (OfficersOnly) und Instagram (officersonly_band).



STECKBRIEFE



Gruppeninspektor Wolfgang Hellinger (Schlagzeug)

Seit Juni 2004 im Diensthundewesen der Einsatzabteilung tätig.
 Seit 1. Juli 2020 bei GEMEINSAM.SICHER tätig.
 Bereits seit über 40 Jahren Schlagzeuger.
 Lieblingssong: Deep Purple – Child in time
 „Musik ist für mich Nahrung für die Seele“

Kontrollinspektor Leo Josefus (Bass)

Der gelernte Trompeter ist seit 2015 Pressesprecher der steirischen Polizei. Derzeit ist er allerdings als Landeskoordinator bei GEMEINSAM.SICHER tätig. Bei der Militärmusik intensivierte er seine Gitarren- und Bassgitarrenkenntnisse.
 Lieblingssong: Jackson Browne – Running on empty
 „Musik ist für mich ein verbindendes Element zwischen den Menschen und bedeutet für mich Entspannung“



Gruppeninspektor Jürgen Cecon (Sänger, Gitarre)

Besser bekannt als „Ceci“ ist er seit über 30 Jahren als Musiker tätig. Neben seinem Gesangstalent kann er auch Gitarre, Bass und Klavier spielen. Seit 2005 ist er im Landeskriminalamt Steiermark, genauer gesagt in der Kriminalpolizeilichen Untersuchung tätig.
 Lieblingssong: Kurt Ostbahn – Stadt aus Stan
 „Musik ist für mich ... der Ausgleich zu allem.“



Kontrollinspektor Thomas Kohnert (Gitarre)

Seit November 2012 ist er in der Einsatzabteilung tätig und dort für verschiedenste Einsatzangelegenheiten verantwortlich. Im Jahre 1986 begann seine Musikkarriere, denn dort lernte er das Gitarrespielen.
 Lieblingssong hat der Gitarrist keinen, denn es gibt viele Lieder, die ihn auf unterschiedlichen Ebenen inspirieren.
 „Musik ist für mich Ausgleich und Entspannung“



Kompetenzteams – Kollegen unterstützen Kollegen

Unter Einsatzabschnittskommandant Oberstleutnant Christian Kuntner, BA MA, unterstützten speziell geschulte Polizistinnen und Polizisten als Kompetenzteams die Kolleginnen und Kollegen bei Einsätzen mit Covid-19 – Verdachtsfällen.



Aus 79 Beamten wurde der Einsatzunterabschnitt „Kompetenz“ gebildet.

Insgesamt 79 Beamte der Landespolizeidirektion Steiermark umfasst der Pool, aus welchem der Einsatzunterabschnitt „Kompetenz“ gebildet wird. Die Polizistinnen und Polizisten, die in diesen Teams arbeiten, wurden in intensiven Schulungen bestens ausgebildet, um die Einsatzkräfte mit Fachwissen und entsprechender Schutzausrüstung insbesondere im Rahmen der Covid-19-Pandemie zu unterstützen.

Alle 79 Polizistinnen und Polizistin sind besonders und speziell geschult, üben zusätzlich Sonderverwendungen als

Gefahrstoffkundiges Organ, Strahlenspürer oder Einsatzsanitäter aus und fungieren als eine taktische und operative Einsatzunterstützung der Einsatzkräfte vor Ort.

Am Corona „Höhepunkt“ waren in der Steiermark drei Teams im ständigen Einsatz, wobei sich ein Team jeweils aus drei Beamten zusammensetzte. Aufgrund der geografischen Struktur der Steiermark wurden die Teams zudem auf die drei Standorte Bruck an der Mur, Wagner und Graz aufgeteilt, um das Bundesland bestmöglich abdecken und alle

Regionen entsprechend erreichen zu können. Die Anforderung der Kompetenzteams erfolgte dabei in erster Linie über die Landesleitzentrale.

DIE AUFGABEN DES KOMPETENZTEAMS SIND DABEI VIELFÄLTIG:

Wichtigster Auftrag des Kompetenzteams ist die Unterstützung bei Amtshandlungen, bei denen ein Covid-19-Verdachtsfall besteht sowie bei Amtshandlungen mit aggressiven oder psychisch kranken Menschen. Neben der Unterstützung und Einweisung von Einsatzkräften im Einsatzraum klären die Beamten des Kompetenzteams die weiteren Einsatzkräfte auch über die Vorgehensweise hinsichtlich des Kontaktes mit Covid-19-Verdachtsfällen auf. Desinfektionsmaßnahmen und die bedarfsorientierte Ausrüstung von Einsatzkräften mit Schutzausrüstung werden ebenfalls vom Kompetenzteam durchgeführt. Aufgrund der vielseitigen Sonderverwendungen der eingesetzten Beamten, unter anderem als Einsatzsanitäter, kann auch qualifizierte Erste Hilfe durch die Beamten geleistet werden. Außerdem werden die entsprechenden Maßnahmen für betroffene Einsatzkräfte mit Covid-19 – Direktkontakt oder Verdacht getroffen.



**Die Polizist*innen sind
speziell geschult.**

Im Rahmen ihrer Tätigkeit konnten die jeweiligen örtlich zuständigen Kompetenzteams bei einer Vielzahl von Amtshandlungen mitwirken bzw. aktiv einschreiten: So unterstützten die Beamten die Alpinpolizei bzw. die Einsatzkräfte bei mehreren Rettungen bzw. Bergungen von verunglückten Alpinisten oder abgängig gemeldeten Personen. Bei einem Mordversuch waren die Beamten des Kompetenzteams als Ersteinschreiter vor Ort und konnten den Tatverdächtigen festnehmen sowie dem schwerstverletzten Opfer Erste Hilfe leisten und dieses in weiterer Folge in stabilem Zustand an die Rettungskräfte übergeben. Bei einem Einsatz im Bezirk Leoben wurde ebenfalls vom Kompetenzteam eine Gesundheitsstraße installiert, um mögliche Kontaktpersonen nach einem Covid 19 – Verdachtsfall festzustellen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Nach wie vor sind die Kompetenzteams am Standort Graz im Einsatz, um die Kolleginnen

und Kollegen bei Einsätzen zu unterstützen.



Das Kompetenzteam unterstützt Kollegen bei Amtshandlungen mit Covid-19-Verdacht.

Schwerpunktwoche „Ablenkung“

Zur landesweiten Schwerpunktwoche zum Thema „Ablenkung im Straßenverkehr“ wird eine positive Bilanz gezogen.



Photo by Alexandre Boucher on Unsplash

Von 22. bis 28. Juni 2020 widmeten sich Beamtinnen und Beamte der Verkehrs-, Autobahn- und Polizeiinspektionen sowie der Landesverkehrsabteilung dem Thema „Ablenkung im Straßenverkehr“. In diesem Zeitraum wurde auf den steirischen Straßen besonderes Augenmerk auf jene Fahrzeuglenker und -lenkerinnen geworfen, die die Verkehrssicherheit aufgrund von Ablenkung oder Unachtsamkeit beeinträchtigen. Dies geschieht oftmals aufgrund der Verwendung des Smartphones während der Fahrt.

UNFALLURSACHE NR. 1

Unachtsamkeit und Ablenkung gelten als häufigste Unfallursache, denn fast ein Drittel der Unfälle geschieht aufgrund dessen. Ablenkung ist vielseitig und wird meist unterschätzt. Das Aufheben von Gegenständen, das Kümmern um Kinder

oder Tiere im Auto, das Bedienen von Geräten oder Gespräche gelten bereits als Ablenkung. Die Unachtsamkeit beim Autofahren kann allerdings auch durch visuelle Reize von außen, wie etwas Werbungen, die Landschaft oder das Verhalten anderer Personen herbeigeführt werden.

Vorrangverletzungen und Rotlichtmissachtungen, eine nicht angepasste Geschwindigkeit, ein mangelnder Sicherheitsabstand sowie Drogen, Medikamente und Alkohol zählen zu den weiteren Unfallursachen.

POSITIVE BILANZ

Zahlreiche Übertretungen wurden in dieser Woche aufgrund von Telefonieren ohne Freisprecheinrichtung während der Fahrt polizeilich geahndet. Während dieser Schwerpunktwoche mussten zwei tödliche Verkehrsunfälle verzeichnet

werden, bei denen Unachtsamkeit bzw. Ablenkung als Hauptunfallursache anzunehmen war. „Die beiden tödlichen Verkehrsunfälle zeigen leider, wie schnell Unachtsamkeit oder Ablenkung zur tödlichen Gefahr werden. Umso wichtiger ist es, im Rahmen von derartigen Schwerpunktaktionen immer wieder auf diese Thematik aufmerksam zu machen. Die Polizei kann nur in den seltensten Fällen Unfälle direkt verhindern, aber sie kann durch präventive Maßnahmen und eine dementsprechende Präsenz Bewusstsein bei den Verkehrsteilnehmern schaffen,“ sagte der Leiter der Landesverkehrsabteilung Steiermark, Oberst Wolfgang Staudacher.

EINE SEKUNDE – 14 METER „BLINDFLUG“

Laut dem Kuratorium für Verkehrssicherheit wird das Unfallrisiko beim Telefonieren ohne Freisprecheinrichtung etwas um das Fünffache erhöht, beim Schreiben von Textnachrichten sogar um das 23-fache.

Allein bei einer im Ortsgebiet üblichen Geschwindigkeit von 50 km/h reicht schon eine Sekunde aus, um etwa 14 Meter im „Blindflug“ zurückzulegen. Dies ist eine mitunter entscheidende Sekunde, die beispielsweise auch einem Kind ausreicht, um überraschend auf die Fahrbahn zu laufen.

GEMEINSAM.SICHER in die finale Phase der Matura

Eine Initiative bestehend aus GEMEINSAM.SICHER, der steirischen Bildungsdirektion, der Landesregierung und dem Zivilschutzverband händigte am 4. Mai 2020 Mund-Nasen-Schutz-Masken an die Maturanten der HTBLVA Graz-Ortweinschule aus.



Am 4. Mai 2020 begann für rund 300 Schülerinnen und Schüler der HTBLVA Graz-Ortweinschule die finale Phase ihrer Matura. Nach der Einstellung des Schulbetriebes aufgrund des Corona-Virus waren die Maturanten die ersten Schüler, die mit den Vorbereitungskursen auf ihre schriftlichen und mündlichen Prüfungen wieder in den Schulalltag starteten.

Zur Unterstützung bei all den gesetzlichen Vorgaben in Bezug auf Covid19 hatte sich die bereits seit langer Zeit bestehende Initiative GEMEINSAM.SICHER mit der steirischen Bildungsdirektion, der Landesregierung und dem Zivilschutzverband zusammengetan und stellte den Schülerinnen und Schülern geeignete Mund-Nasen-Schutz-Masken aus Stoff zu Verfügung.

Landespolizeidirektor Gerald

Ortner, Bildungsdirektorin Elisabeth Meixner und Landesrätin Juliane Bogner Strauß übergaben aus diesem Grund am 4. Mai 2020 die Mund-Nasen-Schutz-Masken stellvertretend für alle Schülerinnen und Schüler an den Direktor der Schule,

Manfred Kniepeiss.

Der Unterricht fand für die Schülerinnen und Schüler fortan unter besonderen Schutzvorkehrungen statt: Das Betreten des Schulgebäudes war für alle nur unter Einhaltung des Mindestabstandes erlaubt, zusätzlich mussten vor Eintritt in das Schulgebäude die Hände desinfiziert werden. Beim Betreten des Gebäudes selbst sowie auf den Gängen und in den Pausenräumen war der Mund-Nasen-Schutz von allen Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrern zu tragen. Lediglich im Klassenraum selbst durfte die Schutzmaske abgenommen werden, wobei die Schüler getrennt voneinander und auf eigenen Tischen Platz nahmen.



Praktikum in Slowenien für vier angehende leitende Beamte

Drei Beamte der LPD Steiermark und ein Beamter der LPD Burgenland nahmen im Rahmen ihres Studiums „Polizeiliche Führung“ an einem Auslandspraktikum in Slowenien teil.



Ein Besuch der österreichischen Botschaft stand ebenfalls auf dem Programm.

Die örtliche Nähe der Dienstorte und die seit jeher schon enge Zusammenarbeit veranlasste drei steirische und einen burgenländischen Teilnehmer des Bachelor-Studienganges „Polizeiliche Führung“ dazu, das im Studienplan für das sechste Semester vorgesehene Auslandspraktikum in

Slowenien zu absolvieren.

Ziel der Hospitanten war es, die Organisation bzw. Organisationsstruktur sowie das Veranstaltungs- und Grenzkontrollmanagement kennen zu lernen und im Bereich des Ordnungsdienstes sowie der Seefahrtspolizei Einblicke zu erlangen.

Die Teilnehmer Chefinspektor/SIAK Willibald Gutschi (SPK Graz), Abteilungsinspektor/SIAK Andreas Tafeit (BPK Murtal), Bezirksinspektor/SIAK Gerhard Raffer (SPK Graz, derzeit der LPD Kärnten dienstzugeteilt) und Bezirksinspektor/SIAK Robin Horvath (LPD Burgenland) starteten nach der erfolgten Organisation des Praktikums mit Unterstützung des Polizei Attachées für Slowenien und Kroatien, Chefinspektor Peter Eglauer, am 20.

Jänner 2020 in das Nachbarland.

Bei einem der ersten Termine erhielten die österreichischen Beamten Einblicke in die Aufbau- und Ablauforganisation, die Organisation des Dienstbetriebes sowie die strategische Ausrichtung der slowenischen Polizei. Dabei wurden die Teilnehmer auch über die Struktur der slowenischen Polizei, wie zum Beispiel die Unterteilung in sechs Sektionen, welche dem „Director General of the Police“ unterstellt sind, informiert.

Die Hospitanten erhielten im Rahmen ihres rund dreiwöchigen Aufenthaltes bei der slowenischen Polizei die Möglichkeit, diverse Abteilungen und ihre Organisation in Form von Vorträgen, persönlichen Besuchen oder der Teilnahme an Einsätzen kennen zu lernen. Unter anderem erhielten die Beamten mehrmals die Möglichkeit, die Schengen-Außengrenze zwischen Kroatien und Slowenien zu besichtigen und sich über das Prozedere hinsichtlich der Grenzüberwachung, der Zusammenarbeit mit dem slowenischen Militär und dem vorhandenen technischen Equipment zu informieren. Im Rahmen des Biathlon World Cup erhielten die angehenden leitenden Beamten auch Einblicke in die Einsatzabläufe bei Veranstaltungen.



Unter anderem gab es Einblicke in das National Forensic Laboratory.



Besichtigung der Schengen-Außengrenze zwischen Kroatien und Slowenien.

Auch einen Einblick in die Polizeiausbildung wurde den Hospitanten nicht verwehrt: Diese erfolgt nämlich in einer Polizeiakademie, die organisatorisch eine eigene Sektion darstellt und in direktem Unterstellungsverhältnis des „General Police Directorats“ ist. Hier werden sowohl die

Grundausbildungen, als auch die Weiter- und Fortbildungen organisiert. Die Ausbildung zum Polizisten dauert in Slowenien zwei Jahre, wobei es für alle Beamten auch die Möglichkeit bzw. Verpflichtung gibt, Fortbildungen auf E-Learning-Basis zu absolvieren.

Alle Hospitanten waren nach Ablauf des dreiwöchigen Praktikums der einhelligen Meinung, dass sie interessante Einblicke in die Polizei im Nachbarland erhalten haben und traten nach der Evaluierung ihres Aufenthaltes und der Übergabe von ortsüblichen Aufmerksamkeiten am 7. Februar 2020 wieder die Heimreise an.

GEMEINSAM.SICHER beim Reisen

Zum Start in die Sommerferien gab es am 13. Juli 2020 am Grenzübergang Spielfeld Präventionstipps und ein Händedesinfektionsmittel für Urlauber.



Um den Urlaub stressfrei und ohne böse Überraschungen genießen zu können, bedarf es oft nur einiger kleiner Vorkehrungen. Hilfreiche Tipps dazu und wie man sich auf der Urlaubsreise richtig verhält, erhielt man aus diesem Grund am 13. Juli 2020 am Grenzübergang Spielfeld.

Polizistinnen und Polizisten des Büros GEMEINSAM.SICHER, der Kriminalprävention sowie der Fremden- und Grenzpolizeilichen Abteilung (FGA) informierten mithilfe von Informationsblättern interessierte Urlauber vor ihrer Ausreise aus Österreich über die wichtigsten



Tipps in Sachen Diebstahl- und Einbruchsprävention. Um auch an die aktuelle Covid-19-Situation zu erinnern, verteilten die Beamten Händedesinfektionsmittel im praktischen Reiseformat.

Landwirt schaf(f)t Sicherheit

Am 10. Juli 2020 lud der Verein „Sicher Leben in Graz“ im Rahmen der Initiative GEMEINSAM.SICHER zu einer Präventionsveranstaltung am Bauernmarkt am Grazer Lendplatz. Präventionstipps gab es dabei in Form von originellen Slogans auf den Einkaufssackerln.

„Sie haben gewonnen, aber nicht gespielt?“, „Ihre Bank kennt Ihre Kontonummer“ oder „Hallo Oma, Tante..., Onkel...“. Als „Eyecatcher“ fungierten solche und weitere ähnliche Sprüche auf den Papiersäcken und Tüten, die bei der Auftaktveranstaltung „Landwirt schaf(f)t Sicherheit“ an Besucherinnen und Besucher sowie an die Marktstandbetreiber verteilt wurden.

Die Aktion, welche als Kooperation des Büros GEMEINSAM.SICHER, der Stadt Graz, der steirischen Landwirtschaftskammer und dem Verein „Sicher Leben in Graz“ ins Leben gerufen wurde, setzten die Initiatoren am 10. Juli 2020 im Rahmen



einer Auftaktveranstaltung am Grazer Lendplatz erstmalig um. Neben Landespolizeidirektor HR Mag. Gerald Ortner, MA, waren auch der Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und der Vizebürgermeister Mag. Mario Eustacchio der Stadt Graz sowie Maria Pein, Vizepräsidentin des Steirischen Bauernbundes, anwesend.

Präventionstipps sowie aktuelle Informationen zur Kriminalität und deren Erscheinungsformen in Österreich gab es für die Besucher außerdem von Kommissarin Mag. Isabell Pötschner und Oberrätin Petra Warisch, BA (beide aus dem Bundeskriminalamt) sowie dem Leiter des Kriminalreferates Graz, Obstlt. Gerhard Lachomsek.

Ziel dieser Aktion war es, Besucherinnen und Besuchern auf Bauernmärkten die Möglichkeit zu bieten, sich über richtiges Verhalten zu informieren, um nicht zum Opfer krimineller Machenschaften zu werden. Schwerpunkte legte man bei

dieser ersten Veranstaltung auf Gewaltprävention, Prävention gegen Computerkriminalität sowie alle wesentlichen Formen des (Trick)Betruges.

„Da es unser eigenes umfangreiches Präventionssystem und die Initiative GEMEINSAM.SICHER sehr gut ergänzt, unterstütze ich die Aktion „Landwirt schaf(f)t Sicherheit“, da im Umfeld von Bauernmärkten durch das Austeilen von Papiersäcken mit Präventionstipps und Broschüren auch zusätzliche Teile der Bevölkerung informiert werden können. Sich sicher zu fühlen stellt ein Grundbedürfnis dar, nur gemeinsam können wir das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung steigern“, so Landespolizeidirektor Gerald Ortner.

Der Auftaktveranstaltung sollen in den kommenden Wochen und Monaten noch weitere Veranstaltungen auf den Grazer Märkten folgen.



Dienst-„Antritt“

Im Stadtgebiet von Graz sind nun wieder Polizistinnen und Polizisten auf ihren Fahrrädern unterwegs.



Neun Polizistinnen und Polizisten traten am 2. Juni 2020 ihren Dienst bei der sogenannten „Fahrradpolizei“ an, um im Rahmen der „Sommeroffensive 2020“ für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Grazer Stadtgebiet zu sorgen. Bis einschließlich 31. August 2020 werden die Beamtinnen und Beamten zum überwiegenden Teil auf

Fahrrädern präsent sein. Ziel ist es, an sicherheitspolizeilich neuralgischen Örtlichkeiten für Sicherheit zu sorgen und den zunehmenden Fahrradverkehr in Graz gezielt zu überwachen. Die vier Frauen und fünf Männer werden zusätzlich auch sicherheits- und ordnungspolizeiliche Angelegenheiten wahrnehmen und ihren Kolleginnen und Kollegen auf den Dienststellen bei

Für das Abstellen von Fahrrädern gilt: Sie müssen so abgestellt werden, dass sie nicht umfallen und sie dürfen den Verkehr nicht behindern. Auf dem Gehsteig dürfen Fahrräder nur dann abgestellt werden, wenn dieser eine Breite von mehr als 2,5 Meter aufweist. Zudem müssen sie platzsparend aufgestellt werden und dürfen ebenfalls weder den Verkehr noch Fußgänger behindern.

Das Telefonieren ohne Freisprecheinrichtung während des Radfahrens ist verboten. Für Radfahrer gilt übrigens auch ein Alkohollimit von 0,8 Promille.

Verkehrsschwerpunkten oder der Kriminalitätsbekämpfung in den Bereichen des Taschendiebstahls und der Suchtmittel- und Beschaffungskriminalität unterstützen.



Kurz gemeldet

NEUE GRENZKONTROLLSTELLE

Am 18. Juni 2020 lud Bürgermeister Heinrich Schmidlechner der Stadtgemeinde Bad Radkersburg Ehrengäste und Vertreter der

Landespolizeidirektion Steiermark zur Besichtigung der neuen Grenzkontrollstelle. Nachdem im Jahr 2007 die Grenzkontrollstation

in Bad Radkersburg geschlossen wurde, benötigte man aufgrund der Wiederaufnahme von Grenzkontrollen im Jahr 2015 eine neue Infrastruktur in Form von Containern. Da diese nicht mehr den Standards entsprachen, ließ die Stadtgemeinde Bad Radkersburg nun sechs moderne und dem Ortsbild entsprechende Container mit Holzverkleidung am Grenzübergang aufstellen, die nun den Polizistinnen und Polizisten der PI Halbenrain sowie den Soldaten des Österreichischen Bundesheeres mit zeitgemäßer Ausstattung für ihre dienstlichen Tätigkeiten am Grenzübergang zur Verfügung stehen.



PI LEUTSCHACH ZIEHT UM

Mit 3. Juni 2020 nahmen die Kolleginnen und Kollegen der PI Leutschach den Dienstbetrieb in ihre neuen Dienststelle auf. Das Gebäude wurde entsprechend

modernisiert und angepasst, um den Sicherheitsrichtlinien und den dienstlichen Erfordernissen gerecht zu werden.

Die Polizeiinspektion Leutschach ist ab sofort an der Adresse Schloßberg 59, 8463 Leutschach an der Weinstraße zu finden.



AN DER STEIRISCHEN GRENZE

Die Kolleginnen und Kollegen der PI Spielfeld-FGP erhielten am 2. Juni 2020 einen Besuch von Landespolizeidirektor Gerald Ortner. Grund dafür war das Engagement der Polizistinnen und Polizisten in der fordernden Zeit rund um Covid-19. Gerald Ortner sprach den eingesetzten Kräften Lob und Dank aus. Auch Klaus Rexeis, stellvertretender Leiter der Fremden- und Grenzpolizeilichen Abteilung, und Inspektionskommandant Engelbert

Götzenauer, sprachen lobende Worte über die Zusammenarbeit, Disziplin und Flexibilität des Teams aus. Anschließend besuchte Landespolizeidirektor Gerald Ortner den Grenzübergang in Bad Radkersburg. Auch hier bedankte er sich bei den eingesetzten Kräften für die gelungene und mit großem Engagement geleistete Arbeit bei der Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen in den letzten Monaten.



IN DER STEIERMARK

Helmut Tomac besuchte am 24. Juni 2020 zum ersten Mal in seiner Funktion als Generalsekretär im Innenministerium die Landespolizeidirektion Steiermark und nahm dies zum Anlass, sich bei der steirischen Polizei unter anderem für ihren Einsatz während der Covid-19-Krise zu bedanken. Teil des Steiermark-Visite war auch ein Besuch der PI Graz – Sonderdienste, wo er sich im Gespräch mit den anwesenden Kollegen über den Dienst und die damit verbundenen Problem- und Aufgabenstellungen in der Landeshauptstadt austauschte.



ZU BESUCH IN DER SVA

Mit 18. Mai 2020 wurde der Parteienverkehr in öffentlichen Ämtern unter Bedachtnahme sämtlicher Schutzmaßnahmen wieder aufgenommen. Landespolizeidirektor Gerald Ortner besuchte das Ämtergebäude in Graz und zog eine positive

Bilanz: „Ich lege großen Wert auf die Sicherheit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Schutzmaßnahmen wurden bestens umgesetzt und wir können einen sicheren Parteienverkehr gewährleisten.“



Best of „Social Media“

April bis Juni

Polizei Steiermark

Erfolgreich bestanden! 🎉 80 Kolleginnen und Kollegen (auch der Polizei Kärnten) übernehmen nun nach dem Abschluss ihrer Ausbildung Führungsfunktionen in der Polizeifamilie. 🚔 Wir gratulieren herzlich! 🙌



79.211 Erreichte Personen 12.071 Interaktionen

1.756 158 Kommentare 62 Mal geteilt

Polizei Steiermark @PolizeiStmk · 6. Juni

...und mit diesem Schnapsschuss von der heutigen #Versammlung in #Graz verabschieden wir uns für heute und wünschen einen angenehmen Sonntag! Wir halten natürlich auch morgen für eure #Sicherheit die Stellung! 😊 #haveaniceday #happyweekend #staysafe #BlackLivesMatterAustria



3 1 27

Polizei Steiermark

Heute stellen wir unsere Väter einmal in den Vordergrund... oder wie in unserem Bild: In die Mittel Die steirische Polizei wünscht allen Papas einen tollen Vatertag – ihr seid unsere persönlichen Superhelden 🦱!



Alles Liebe zum Vatertag!

Väter sind Helden ohne Umhang... manchmal tragen sie aber Uniform!

35.637 Erreichte Personen 5.949 Interaktionen

1.690 55 Kommentare 50 Mal geteilt

Polizei Steiermark

Gerettet 🙌 Dieses Küken sowie neun weitere waren gestern unterwegs und wollten gerade die dicht befahrene Wienerstraße überqueren. Dank dem Einsatz der Beamten 🚔 konnte Schlimmeres verhindert werden. Den 🐣 geht es gut - sie wurden von der Tierrettung an einen sicheren Ort gebracht. 😊



78.059 Erreichte Personen 5.609 Interaktionen

1.004 70 Kommentare 76 Mal geteilt

Polizei Steiermark

Zu einem tierischen Einsatz wurden heute morgen eine Kollegin 🚔 und ein Kollege 🚔 der PI Seiersberg gerufen: Zwei freilaufende Ponys 🐾 waren im Ort unterwegs. Die beiden Tiere konnten eingefangen und dem Besitzer übergeben werden. Von uns gib's dafür einen Daumen nach oben 🙌



79.938 Erreichte Personen 8.541 Interaktionen

1.997 85 Kommentare 77 Mal geteilt

Der Zeckenbiss

Polizeiärztin Dr. Gabriele Kraxner informiert über die Auswirkungen eines Zeckenstichs und wie man präventiv dagegen vorgehen kann.

Alle Jahre wieder im Frühling, wenn die Außentemperaturen steigen, sind sie auf dem Vormarsch - die Zecken. Begünstigt durch die Klimaerwärmung und die milden Winter wächst ihre Population stark an. Die Zecken gehören zur Gattung der Spinnentiere und leben bevorzugt im Gebüsch oder im hohen Gras. Bei uns sind sie weit verbreitet, womit die Steiermark ein Hochrisikogebiet darstellt. Durch direkten Kontakt gelangen die Zecken auf ihren Wirt und stechen in gut durchblutete, weiche und dünne Hautstellen. Bevorzugte Körperregionen sind die Achselhöhle, Kniekehle oder Leistenengegend.

Doch warum sind Zecken so gefährlich für unsere Gesundheit? Zecken können für den Menschen gefährliche Infektionskrankheiten übertragen. Zu den häufigsten Infektionskrankheiten zählen die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) und die Borreliose.

FRÜHSOMMER-MENINGOENCEPHALITIS (FSME)

Das FSME-Virus wird überwiegend über Zeckenstiche (umgangssprachlich Zeckenbiss) übertragen, ca. 30 Prozent der Infizierten erkranken. Zunächst treten grippeähnliche Symptome mit Kopfschmerzen, Fieber und Müdigkeit auf. Nach einem symptomfreien Intervall kommt es bei 5-15 Prozent der Infizierten zu einem Befall des Nervensystems mit einer Entzündung der Hirnhäute (Meningitis), des

Gehirnes (Enzephalitis) und des Rückenmarks (Myelitis). Symptome wie hohes Fieber, Bewusstseinsstörungen, Lähmungserscheinungen und Nackensteifigkeit können ebenfalls auftreten. Das Krankheitsbild kann lebensbedrohlich, in seltenen Fällen sogar tödlich verlaufen. Durch eine Schutzimpfung kann einer FSME-Infektion vorgebeugt werden.

BORRELIOSE

Wesentlich häufiger als die FSME ist jedoch die Borreliose. Durch einen Zeckenstich werden Borrelien-Viren übertragen. Zunächst bildet sich einige Tage bis Wochen nach dem Zeckenstich ein ringförmiger roter Ausschlag (Wanderröte, Erythema migrans) um den Stich. Entdeckt man eine solche typische Hautveränderung ist es wichtig zum Arzt zu gehen. Bestätigt sich der Verdacht ist eine mehrwöchige Antibiotikatherapie notwendig. Ohne diese Therapie können die Erreger im Körper überdauern und Monate bis Jahre später eine chronische Entzündung an den Gelenken (Lyme-Arthritis), der Haut und dem Nervensystem (Neuroborreliose) verursachen.

WIE KANN ICH MICH SCHÜTZEN?

Damit es erst gar nicht zu einem Zeckenbiss kommt, sollte man bei Wanderungen oder Arbeiten in Zeckengebieten lange Hosen und Ärmel tragen



und auf freie Hautpartien einen Insektenschutz auftragen. Zu Hause angekommen, sollte man den ganzen Körper nach Zecken absuchen.

Zur Prävention steht die effektive FSME-Impfung zur Verfügung. Der Impfstoff enthält inaktive Viren, gegen die unser Immunsystem Antikörper bildet. Nach einer Grundimmunisierung, bestehend aus drei Teilimpfungen, ist man für mindestens drei Jahre geschützt. Danach sollten Auffrischungsimpfungen im Abstand von fünf Jahren, ab dem 60. Lebensjahr sogar im Abstand von drei Jahren, erfolgen. Die Impfung sollte immer vor der Saison verabreicht werden. Für alle außendienstfähigen Polizeibediensteten stellt die BVA alle Impfungen zur Verfügung, diese können über den Polizeiärztlichen Dienst jährlich im Herbst beantragt werden.

Gegen Borrelien gibt es keine aktive Impfung - die FSME-Impfung schützt vor Borreliose nicht.

ZECKENBISS - WAS NUN?

Wenn man einen Zeckenbiss bemerkt hat, muss die Zecke

schnell entfernt werden. Dazu fasst man das Tier mit einer Pinzette möglichst nahe an der Haut an und zieht es langsam und möglichst mit dem Kopf heraus - die Richtung spielt dabei keine Rolle. Ist die Zecke entfernt, sollte man sie zerdrücken und in den Müll werfen.

Nach dem Entfernen muss die Wunde sehr sorgfältig desinfiziert und beobachtet werden. Sind noch Zeckenreste in der Wunde, sollten diese von einem Arzt entfernt werden.

Hausmittel wie Öl, Klebstoff oder Nagellackentferner sollten vermieden werden.

Hand aufs Herz

In der Zeit zwischen 5. Juni 2020 und 12. Juni 2020 fand der steirische Herzlauf als „Virtual Run“ statt. Unsere Kolleginnen und Kollegen waren mit am Start.



Auch unsere Feldbacher Kollegin Silvia Glatz lief mit einer Freundin für den guten Zweck die 9 km - Distanz.

Aufgrund der Maßnahmen rund um Covid-19 fand der Herzlauf in diesem Jahr auf eine andere Art und Weise statt und zwar als Virtual Run. In der Zeit zwischen 5. und 12. Juni 2020 bestand die Möglichkeit, in Eigenregie den Wettkampf zu bestreiten und mit dem Startgeld den Verein „Herzkinder“ zu unterstützen.

Egal ob im Garten, auf dem Laufband oder zur Dienststelle: Ganz nach dem Motto „Teamwork makes the dream work“ ließen sich zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus

der gesamten Steiermark dieses Event nicht entgehen und gingen an den Start. Mit einem Startbetrag von mindestens zehn Euro konnte man seine sportliche Leistung entweder bei einem Lauf von drei, sechs oder neun Kilometern oder gar bei einer Nordic-Walking-Runde unter Beweis stellen. Sogar an die kleinen Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde gedacht. Kinder konnten sich beim kidsrun4kids auf einer Länge von 200, 500 oder 1.000 Meter sportlich austoben.



Unsere Kollegen Andreas Weiland, Heimo Moser und Michaela Kriegl liefen in der Südsteiermark mit „Herz“ für Kinder



Als Team war auch das Büro für Öffentlichkeitsarbeit der Landespolizeidirektion Steiermark beim „Virtual Run“ am Start.

Darf ich mit vollem Magen schwimmen gehen?

Freibad, Badesee oder doch der private Pool – im Sommer steht Schwimmen ganz oben auf der Liste der Freizeitaktivitäten! Doch damit der Badespaß auch ungetrübt bleibt, gibt es einige wichtige Verhaltensregeln, die zu beachten sind.

Der Sommer steht vor der Tür und damit auch der Wunsch vieler, seine Freizeit im nächstgelegenen Freibad oder dem einen oder anderen See zu verbringen. Vielleicht haben Sie in Ihrer unmittelbaren Umgebung auch einen Fluss oder einen Bach oder ein Urlaub am Meer ist schon lange geplant?! In allen Varianten ist eine Freizeitaktivität in Anbetracht der sommerlichen Temperaturen eine gute Idee, doch was ist beim Baden und Schwimmen zu beachten und gibt es dabei Regeln, die eingehalten werden müssen?

Neben der allgemeinen Hausordnung, die in vielen Schwimmbädern oder auch in Strandbädern von Seen oder künstlich angelegten Badeteichen auf die allgemeinen Bestimmungen und Verhaltensregeln beim Benutzen des Bades oder des Sees hinweisen, bestehen aber noch weitere Regeln beim Umgang vor, während und nach dem Sprung ins „kalte Nass“.

Die wichtigsten „Baderegeln“ haben wir hier konkret zusammengefasst - der allseits bekannte Spruch „Nach dem Essen darf man nicht gleich ins Wasser gehen“ ist selbstverständlich auch dabei!

1. Körperliche Gesundheit ist Voraussetzung für das



Baden. Bei Fieber, Virus-erkrankungen, ansteckenden Krankheiten oder Hautausschlägen sollte auf das Schwimmen verzichtet werden. Bei Zweifel am eigenen Gesundheitszustand – lieber einen Arzt konsultieren!

2. Beachten Sie die Badeordnung und die jeweiligen Hinweisschilder! Jede Badeanstalt hat womöglich eigene Vorschriften und Regeln, über die man sich im Vorfeld informieren sollte und die einzuhalten sind!

3. Eine Dusche vor dem Baden stellt den Körper auf den Temperaturunterschied ein. Zudem dient gründliches Duschen der Hygiene und

der Reinheit des Wassers!

4. Bei Kältegefühl – raus aus dem Wasser! Durch Kälte verursachte Krämpfe können das Zurückschwimmen ans Ufer oder an den Beckenrand erheblich erschweren!

5. Sollten Sie an einer Ohrenerkrankung leiden, vermeiden Sie das Tauchen, Springen oder überhaupt den Aufenthalt im Wasser. Klären Sie in diesem Fall auch einen generellen Schwimmbadbesuch mit einem Arzt ab!

6. Vermeiden Sie das Schwimmen mit vollem Magen! Der Körper benötigt zur Verdauung selbst sehr viel Energie, weshalb weitere Anstrengung zu Übelkeit oder



Kreislaufproblemen führen kann. Warten Sie deshalb nach einer Hauptmahlzeit etwa eine Stunde ab, bevor Sie sich wieder ins Wasser begeben!

7. Meiden Sie vor dem Baden lange Sonnenbäder!
8. Seien Sie ehrlich zu sich selbst und Ihren Fähigkeiten! Lassen Sie sich von anderen nicht zu übertriebenen sportlichen Höchstleistungen oder gar „Mutproben“ überreden, wenn Sie das Gefühl haben, dies könnte sie an den Rand ihrer persönlichen Leistungsgrenze bringen.
9. Springen Sie nicht in unbekannte oder trübe Gewässern! Überzeugen Sie sich vor dem Sprung ins Wasser immer von der jeweiligen Tiefe und der Wassertemperatur! Achten Sie in freien Gewässern auch auf eventuelle starke Strömungen!

10. Achten Sie auf andere Badegäste, insbesondere Kinder! Sorgen Sie für Hilfe oder unterstützen Sie offensichtlich unerfahrene Schwimmer. Sind Sie selbst ein eher unsicherer Schwimmer, bleiben Sie in Beckenrandnähe oder vermeiden Sie tiefes Wasser! Bei allen den Regeln gilt aber immer: Die Anweisungen des Badepersonals sind zu beachten! Dies dient nicht nur dem persönlichen Schutz, sondern auch dem Schutz der Allgemeinheit und lässt einen entspannten Tag unfallfrei zu Ende gehen!

Auf das Fahrrad – fertig – los!

Klimaschutz, Montagmorgen-Blues aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens auf den steirischen Straßen oder einfach um der Gesundheit willen – immer mehr Menschen greifen auf das Fahrrad als Fortbewegungsmittel zurück.

Immer mehr Ausflüge werden mit dem Fahrrad unternommen, E-Bikes eignen sich besonders gut für ausgedehnte Erkundungstouren rund um den Wohnort und Trainingseinheiten auf Fahrrädern erfreuen sich wieder großer Beliebtheit.

Doch welche Ausrüstungsgegenstände und technische Vorkehrungen müssen am Fahrrad montiert sein, um den gesetzlichen Erfordernissen nachzukommen und darüber hinaus auch den Lenker und mögliche am Fahrrad transportierte Personen bestmöglich vor den Gefahren des Straßenverkehrs zu schützen oder das Verletzungsrisiko bei Unfällen weitgehend zu minimieren?

Entsprechend den Bestimmungen der Fahrradverordnung muss ein Fahrrad folgendermaßen ausgerüstet sein:

- mit zwei voneinander unabhängig wirkenden Bremsvorrichtungen
- mit einer Vorrichtung zur Abgabe von akustischen Warnzeichen (Klingel, Hupe etc.)
- mit weißen, nach vorne wirkenden Rückstrahlern oder Rückstrahlmaterialien (müssen den Bestimmungen der ECE-Regelung Nr. R 104 entsprechen)
- mit roten, nach hinten wirkenden Rückstrahlern oder Rückstrahlmaterialien



(müssen den Bestimmungen der ECE-Regelung Nr. R 104 entsprechen)

- mit gelben Rückstrahlern an den Pedalen; diese können durch gleichwertige Einrichtungen ersetzt werden,
- mit Reifen, deren Seitenwände ringförmig zusammenhängend weiß oder gelb rückstrahlend sind, oder an jedem Rad mit nach beiden Seiten wirkenden Rückstrahlern oder Rückstrahlmaterialien
- mit einem helleuchtenden, mit dem Fahrrad fest verbundenen Scheinwerfer, der die Fahrbahn nach vorne mit weißem oder hellgelbem, ruhendem Licht mit einer Lichtstärke von mindestens 100 cd beleuchtet und mit einem roten Rücklicht mit einer Lichtstärke von mindestens 1 cd ausgerüstet sein. Bei Tageslicht und guter Sicht kann diese Ausrüstung entfallen.

Alle diese Gegenstände befinden

sich in ordnungsgemäßem Zustand und voll funktionsfähig auf Ihrem Fahrrad? Perfekt!

Sollten Sie das Fahrrad aber nicht nur für sich selbst sondern auch für den Transport von mehreren Personen verwenden wollen, so muss es für einen solchen Transport auch bestimmt sein. Dafür benötigt das Fahrrad zumindest einen eigenen Sitz für jede weitere Person sowie eine eigene Haltevorrichtung und Pedale oder Abstützvorrichtungen.

Sollen Kinder auf einem Fahrrad mitgenommen werden, so muss der Lenker des Fahrrades zumindest das 16. Lebensjahr vollendet haben. Für den Transport eines Kindes unter acht Jahren muss ein entsprechender Kindersitz fest mit dem Fahrradrahmen verbunden sein. Der Sitz ist dabei hinter dem Sattel so anzubringen, dass der Lenker dadurch nicht behindert, abgelenkt oder die Sicherheit des Lenkers samt Kind gefährdet werden kann.

Jeder Kindersitz muss mit einem Gurtsystem und einem höhenverstellbaren Beinschutz ausgestattet sein. Zudem muss der Kindersitz eine Vorrichtung haben, die sicherstellt, dass die Beine des Kindes nicht in die Speichen gelangen können sowie einer Lehne, die das Abstützen des Kopfes erlaubt.

Mehr als ein Kind darf auf einem Fahrrad nicht befördert werden. In einer „Transportkiste“ dürfen mehrere Kinder nur transportiert werden, wenn dieses Transportmittel vom Hersteller auch als dafür geeignet ausgewiesen wurde und mit einem Gurtsystem ausgerüstet ist, dass für Kinder nicht leicht geöffnet werden kann.

Kinder unter zwölf Jahren dürfen ein Fahrrad nur unter



Aufsicht einer Person, die das 16. Lebensjahr vollendet hat oder nach positiver Absolvierung der Fahrradprüfung lenken.

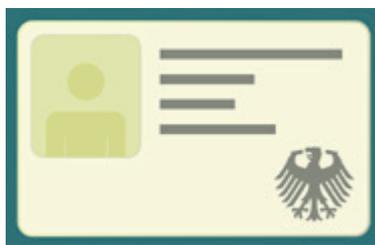
Für alle Kinder gilt außerdem: Helmpflicht!

Dies möchten wir im Übrigen allen Radfahrern, egal ob

Freizeitsportler, Rennradfahrer, Mountainbiker oder E-Bike-Fan mit auf dem Weg geben: Verwenden Sie beim Fahrrad fahren einen Helm, um sich selbst bei einem Unfall zu schützen.

Amtlicher Lichtbildausweis

„Haben Sie einen Lichtbildausweis dabei?“ Dieser Satz ist Ihnen in den verschiedensten Situationen bestimmt schon zu Ohren gekommen. Doch was ist nun ein amtlicher Lichtbildausweis?



Unter einem amtlichen Lichtbildausweis ist ein von der Behörde ausgestellter, mit einem Lichtbild versehener Ausweis zum Nachweis der Identität zu verstehen. Dieser muss selbstverständlich gewisse Merkmale erfüllen, um als solcher zu gelten. Der Ausweis muss nicht nur von einer staatlichen Behörde wie etwa der

Bezirkshauptmannschaft ausgestellt werden, sondern auch ein nicht austauschbares, erkennbares Kopfbild der Person aufweisen. Neben dem Namen und der Unterschrift der Person, muss auch die ausstellende Behörde vermerkt sein. Das Geburtsdatum sollte sich grundsätzlich auch darauf befinden, bei diesem Punkt gibt es allerdings Einschränkungen.

Als amtlicher Lichtbildausweis gilt also ein Reisepass, Personalausweis, Waffenpass und österreichischer Aufenthaltstitel. Ein Führerschein wird von Behörden nur teilweise als amtlicher Lichtbildausweis

anerkannt. Studierendenausweise können, müssen aber nicht als Lichtbildausweis ausgestaltet sein und werden demnach nicht immer anerkannt.

Sollte kein Lichtbildausweis vorhanden sein, bedarf es einer Identitätszeugin bzw. eines Identitätszeugen. Diese Person kann die Identität bestätigen, wenn sie in einem Naheverhältnis zur zu bezeugenden Person steht und über einen amtlichen Lichtbildausweis verfügt. Ein solches Naheverhältnis kann eine Verwandtschaft sein oder beispielsweise die Ehegattin oder der Ehegatte.

Mein Kind im Netz

Fitnesstracker am Handgelenk, Wecker am Smartphone, E-Paper am Tablet, Besprechungen via Videokonferenz – Neue Technologien und soziale Medien nehmen eine immer größere Rolle in unserem Privat- und Berufsalltag und unserer Gesellschaft ein. Vor allem unsere Kinder wachsen mit diesen Technologien auf, beim richtigen Umgang im Netz sind sie aber auf unsere Hilfe angewiesen.

„Schau einmal auf Google Lens, wie die Blume heißt“, „Alexa, spiel mein Lieblingslied“ oder „Kannst du von meinem Sprung ins Pool einen Boomerang machen?“ solche oder ähnliche Aussagen von unseren Kindern/Enkelkindern sind auch bestimmt bei Ihnen keine Seltenheit mehr.

Dass Streaming-Dienste das übliche Fernsehprogramm ersetzen, Clouds eine Form von Speicherplatz sind und eigentlich alles nur mit dem Smartphone abgewickelt werden kann, wissen bereits die Kleinsten.

Eltern, Großeltern, älteren Geschwister oder sonstige Bezugspersonen fungieren für Kleinkinder als Vorbilder. Deshalb ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass bereits ein Kleinkind ohne Probleme die Wischbewegungen am Smartphone oder Tablet beherrscht, den Youtube-Button von anderen Icons unterscheiden kann und die Lieblingssendung nicht mehr nach dem Fernsehprogramm sondern entsprechend der verfügbaren Freizeit via Streaming-Dienst ausgewählt und konsumiert wird.

Da viele dieser Angebote im Internet schnell, einfach und zu einem großen Teil auch kostenlos zur Verfügung stehen, ist es nur verständlich, dass diese auch immer beliebtere Freizeitaktivitäten bei Kindern werden.

Im Umgang mit dem Internet, Online-Computerspielen

oder sozialen Netzwerken ist es deshalb auch wichtiger den je, ein Kind von Beginn an bei der Nutzung von Online-Angeboten zu begleiten und wichtige und elementare Informationen zum Verhalten im Internet verständlich und altersentsprechend zu erklären. Sprechen Sie dazu mit ihrem Kind über die Möglichkeiten, die ihm das Internet bietet aber erklären Sie auch die Gefahren, die im Internet lauern können. Bestärken Sie Ihr Kind auch darin, Sie als Anlaufstelle in Bezug auf mögliche Probleme zu sehen.

Besprechen Sie außerdem gemeinsam mit Ihrem Kind Regeln, wie sie beide sich die Internetnutzung vorstellen und vereinbaren Sie fixe Zeiten der Internetnutzung. Viele Spielekonsolen, Tablets oder auch Smartphones können auf eine bestimmte Dauer der Spiel- oder Nutzungsdauer programmiert oder eingerichtet werden. Ist die tägliche Gesamtdauer erreicht, schaltet sich das jeweilige Gerät selbstständig aus und Sie ersparen sich die obligatorische „Nur ein bisschen noch...“ – Frage.

HILFE! MEIN KIND WILL EINEN SOCIAL MEDIA ACCOUNT!

Instagram, Snapchat, Tiktok, Pinterest? Mittlerweile gibt es eine Fülle an Social Media-Kanälen,



auf denen man in einem privaten oder öffentlichen Profil Fotos, Videos, Texte oder Sprachnachrichten teilen und damit die jeweiligen Freunde oder Follower unterhalten kann.

Filter, GIFS, Sticker oder „Boomerangs“ machen den jeweiligen Alltag bunt, können ein Produkt bewerben, motivieren zu sportlichen Aktivitäten oder liefern neue Rezept- oder Dekoideen. Jedes Hobby, jeder Verein oder auch jede politische, kulturelle oder religiöse Gesinnung findet in den sozialen Netzwerken seine „Community“ und jeder Nutzer organisiert seinen Feed bzw. seine Abonnements nach seinen persönlichen Interessen.

So weit, so gut. Immer mehr orientieren sich aber auch Kriminelle an den sozialen Netzwerken und nutzen diese, um Kontakt zu Kindern oder Jugendlichen herzustellen, um wiederum deren Fotos auszuspähen oder sich über soziale Netzwerke Fotos,



Daten oder Informationen zu verschaffen.

Im Hinblick darauf ist es wichtig, mit ihrem Kind über die jeweiligen „Privatsphäre“-Einstellungen und die Richtlinien des sozialen Netzwerkes zu sprechen und diese für den eigenen persönlichen Gebrauch festzulegen. Überprüfen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind in regelmäßigen Abständen auch die Privatsphäre-Einstellungen am jeweiligen Account! Oft ändern sich diese aufgrund geänderter

Geschäftsbestimmungen oder eines Updates und müssen neu eingestellt werden. Verständigen Sie sich mit ihrem Kind darüber, welche Fotos und Videos „gepostet“ werden dürfen, was im Hintergrund sichtbar sein soll und inwiefern Fotos und Videos mit Markierungen oder Verlinkungen versehen werden dürfen.

Sprechen Sie auch über die Annahme von „Freunden“ und „Followern“. Erklären Sie ihrem Kind altersentsprechend, dass die bunte, spannende Welt in den sozialen Netzwerken oftmals auch Personen beinhaltet, die nicht nur positive Absichten haben. Erklären Sie Ihrem Kind in diesem Zusammenhang auch, dass es keine Fotos oder Videos an fremde Personen übermitteln sollte. Kennt Ihr Kind das „Recht am eigenen Bild“? Schildern Sie ihm/ihr altersentsprechend, was das bedeutet und wie man entsprechend mit Bildern von anderen Personen bzw. mit eigenen

Bildern umgeht. Dies betrifft nicht nur selbst erstellte und in sozialen Netzwerken zur Verfügung gestellte Fotos und Videos, sondern auch Aufnahmen, die vermeintlich frei im Internet verfügbar sind und von Ihrem Kind womöglich in einem Posting verwendet werden könnten.

Sie sind selbst nicht besonders affin im Umgang mit dem Internet oder den Social Media-Kanälen? Dann lernen Sie diese gemeinsam mit Ihrem Kind kennen! Viele Präventionsstellen oder auch Schulen bieten Kindern aber auch interessierten Erwachsenen die Möglichkeit, sich über den Umgang mit den sozialen Netzwerken bzw. dem Verhalten im Internet und den damit verbundenen Gefahren zu informieren. Machen Sie eine solche Präventionsveranstaltung zu einem „Familienerlebnis“ oder klicken Sie sich einfach gemeinsam mit ihrem Kind „online“ durch Informationsseiten.

Auto-Tuning

Informationen zur Typisierung von Kfz-Umbauten



Umbauten an Fahrzeugen, besser bekannt als „Auto-Tuning“, gewinnen vor allem bei jungen Autofahrern an Beliebtheit. Seien es der Sportauspuff, die Front- und Heckspoiler, die

Felgen und Reifen oder etwa das Tieferlegen – Tuner stecken nicht nur Zeit und Geld, sondern auch Kreativität und Arbeit in ihre Fahrzeugänderungen. Damit sich dieser Aufwand nicht nur optisch lohnt, sondern dies auch zu keinen Strafen führt, haben wir hier wertvolle Informationen.

Jegliche Änderungen an einem Fahrzeug, die die Verkehrs- und Betriebssicherheit beeinflussen können, sind bei der zuständigen Stelle zu melden. Sofern diese Sicherheiten gegeben sind, steht der Genehmigung nichts mehr im Wege. Die technische Prüfstelle des

Amtes der Landesregierung des jeweiligen Bundeslandes ist die zuständige Stelle dafür.

Bei Umbauten gibt es gesetzliche Bestimmungen und Ausnahmen, an die es sich zu halten gilt. Diese sind im Kraftfahrzeuggesetz (§ 33) und in der Kraftfahrzeuggesetz-Durchführungsverordnung (§ 22a) geregelt.

Weitere Informationen, eine Liste der erforderlichen Dokumente und die Kosten einer Änderung sowie der aktuelle Änderungserlass zu baulichen Änderungen an Fahrzeugen sind auf der Webseite www.oesterreich.gov.at zu finden.

Widerstand in der steirischen Exekutive von 1938 bis 1945

Teil 1

Das Jahr 2020 steht im Zeichen des Gedenkens „Ende des Zweiten Weltkrieges“ bzw. „Ende der nationalsozialistischen Herrschaft“. Damit verbunden ist auch das Gedenken an die Opfer des Widerstands gegen die NS-Herrschaft. Auch wenn sich in den Reihen der steirischen Exekutive nur wenige organisierte Widerstandsgruppen bilden konnten, sind uns zahlreiche Einzelaktionen des Widerstands gegen die nationalsozialistischen Machthaber überliefert.

Vorgeschichte: In vielen Fällen bewirkte eine grundsätzliche Abneigung gegen die Hitlerbewegung der 1930er-Jahre die Neigung zum Widerstand gegen die NS-Herrschaft. Zahlreiche Berichte der Zeit vom Juni 1933 bis zum März 1938, als die NSDAP in Österreich verboten war, sprechen von einem verzweifelten Kampf der Exekutive gegen die illegalen Nationalsozialisten, insbesondere gegen ihre bewaffnete Wehrformation SA. Einerseits war es der enorme Personalaufwand, der den gesamten Sicherheitsapparat belastete, andererseits waren es die durch Sprengstoffanschläge

angerichteten Schäden in Millionenhöhe, die den Staat an den Rand des finanziellen Ruins brachten.

In der Steiermark waren die Bezirke Gröbming, Leoben, Mürzzuschlag und Graz-Umgebung besonders stark von der staatsfeindlichen NS-Agitation betroffen. So verursachten in den Rayons des Bezirksgendarmeriekommandos Leoben im betreffenden Zeitraum über 100 schwere Terrorakte mit Bomben und Papierböllern schwere Schäden an Bahnanlagen, am Leobner Kloster, an jüdischen Geschäften und Gendarmeposten, an Stromleitungen etc.¹ Ganz zu schweigen von den Schäden, die der versuchte Juliputsch der Nazis im Bürgerkriegsjahr 1934 während des stundenlangen Kampfes um Leoben verursacht hatte. Die feigen Morde, die während des Putschversuches von SA-Männern an Rayoninspektor Josef Janisch in Mautern, an Revierinspektor Franz Titz in St. Gallen und an Revierinspektor Urban Tiefenbacher in Schlading am 25. bzw. 26. Juli 1934 begangen wurden, erfüllten auch jene mit Abscheu, die mit der NSDAP sympathisierten.



In ganz Österreich hatte der Juliputsch etwa 270 Tote gefordert.² In der Steiermark waren laut Angaben der Behörden 103 Todesopfer zu beklagen: 49 auf der Seite der Regierung, davon fünf Gendarmen und sechs Bundesheersoldaten, 47 Aufständische und sieben Unbeteiligte. Dazu kamen einige hundert Verwundete, darunter viele, die ihr Leben lang an den Folgen zu leiden hatten. Angesichts dieser Tatsachen fiel es einem Polizisten oder Gendarmen nicht leicht, für die Nazis Sympathie aufzubringen. Erst nach dem „Juliabkommen“ des Jahres 1936 zwischen Bundeskanzler Schuschnigg und Reichskanzler Hitler schlossen sich immer

Leoben, 26. Juli 1934: Bundesheer trifft am Morgen ein, um den Angriff der Nationalsozialisten auf die Stadt abzuwehren (Gendarmeriechronik Leoben)

1 DÖW Wien, Quellensammlung zum Rot-Weiß-Rot-Buch 1946, Sign. 8343, 8344 und 8345, Bericht des Bezirksgendarmeriekommandos Leoben.

2 Gerhard Jagschitz, Der Putsch. Die Nationalsozialisten 1934 in Österreich, Wien 1976, S. 167. Diesbezügliche Zahlenangaben weichen in verschiedenen Quellen voneinander ab.



Gend.-Major Valentin Tarra (Sammlung Tarra, Spital am Semmering)

mehr Beamte der Hitlerbewegung an.

In Graz waren es die Polizisten des Wachlokals Schmiedgasse, welche die Hauptlast des Kampfes gegen die „Illegalen“ zu tragen hatten. Zu ihrem Rayon gehörte der Opernring, an dem regelmäßig verbotene NS-Kundgebungen stattfanden und daher die meisten Amtshandlungen gegen die Nationalsozialisten notwendig waren. Mehrmals musste ihnen die berittene Polizei zu Hilfe kommen. In der Zwischenkriegszeit bestand in Graz/Karlauerstraße, im ehemaligen k. u. k. Remontedepot, eine Abteilung von „24 Polizisten zu Pferd, die beritten amtierten“, wie es in einer Beschreibung hieß. Als am 19. Juni 1933 die Regierung über die NSDAP in Österreich das Betätigungsverbot verhängte,

inszenierten mehrere hundert ihrer Grazer Parteigänger am Opernring einen abendlichen Riesenwirbel mit Sprechchören und Papierböllern. Vor der Polizeiwachstube in der Schmiedgasse streuten sie Schuhnägel, damit Polizeifahrzeuge nicht ausfahren konnten. 30 Demonstranten wurden an diesem Tag verhaftet.³ In der Nacht zum 31. Mai 1934 warf ein unbekannter Täter einen Papierböllern durch ein offenes Fenster in die Räume der Wachstube Schmiedgasse. Der im Raume anwesende Polizist Franz Bischof hob den Sprengkörper auf und wollte ihn wieder auf die Straße werfen. In diesem Augenblick explodierte dieser und verletzte Franz Bischof schwer.⁴

Nach dem gescheiterten Juliputsch kamen in der Steiermark bis Ende August 1934 über 5.000 Putschteilnehmer in Haft, geschätzten 3.000 Personen gelang die Flucht nach Deutschland.⁵ Dennoch war das Land nicht befriedet. In manchen Bezirken konnten sich die SA-Stürme rasch reorganisieren und stellten eine besondere Bedrohung für Beamte dar, die während des Putsches gegen die Nationalsozialisten gekämpft hatten. Ein Schreiben des Gendarmerie-Abteilungskommandos Feldbach Nr. 2 berichtet von uneingeschränkter NS-Agitation in den Jahren 1934 bis 1938: „Unentwegte Propaganda durch Streuen und Schmieren von Hakenkreuzen, Fahnenhissen, Höhenfeuer, Papierböllern- und Sprengstoffanschläge [...] und

Drohbriefe gegen Gendarmen zum Zwecke des Mürbemachens dienstbeflissener Gendarmereidienststellen, die mit ihren schwachen Personalständen als einziges Rückgrat des Staates auf dem Lande der Erschöpfung nahe waren.“⁶

Angesichts dieser Situation ist es nicht leicht zu verstehen, dass sich bis zum März 1938 doch etwa 20–30% der Gendarmen und Polizisten zur illegalen Hitlerbewegung bekannten bzw. mit ihr sympathisierten.⁷ Eine entscheidende Rolle dürfte die Gründung des Nationalsozialistischen Soldatenringes (NSR) im Juni 1936 gespielt haben. Damals erhielten die beim Stabe des Landesgendarmerie-Kommandos in Graz eingeteilten Revierinspektoren Willibald Pipan und Wilhelm Fleck vom Wiener NSR den Auftrag, den NSR in der Steiermark zu gründen und auch in der Exekutive auszubauen. In zäher Arbeit bildeten Gauringführer Pipan und dessen Stellvertreter Fleck beim Landesgendarmeriekommando in Graz vorerst eine Zelle und bauten sie immer weiter aus.

Gauringführer Pipan war dem Adjutanten des Sicherheitsdirektors und Generals Zelburg unmittelbar unterstellt und hatte ständig Einsicht in alle Berichte, die von den Gendarmeriebeamten vom ganzen Lande Steiermark betreffend Bekämpfung der NSDAP einlangten. So war es ihm möglich, wichtige Nachrichten von Konfidenten, welche Aktionen der SA oder SS betrafen, noch

3 Grazer Tagblatt, 19.6.1933, „Die Kundgebungen auf dem Opernring“.

4 Tagespost, 1.6.1934, „Sprenganschläge in Graz und Wien“.

5 Helmut Gebhardt, Die Gendarmerie in der Steiermark, Graz 1997, S.

6 RWR-Buch 1946, Bericht des Gend.Abteilungskommandos Feldbach Nr. 2..

7 Gebhardt, Gendarmerie, S. 293.

vor den Gegenmaßnahmen der Gendarmerie an die Funktionäre der NSDAP weiterzugeben. Die damalige Gauleitung der NSDAP konnte daher stets die betreffenden Personen warnen. Wenn dann die Hausdurchsuchung stattfand, war in der Regel bei dem betreffenden Parteigenossen nichts zu finden.

Ein Mitglied des NSR, der nachmalige Gendarmerieoberleutnant Ferdinand Odehnal, führte bei seinem Volksgerichtsprozess im Sommer 1946 ein konkretes Beispiel an, wie sich die Tätigkeit des NSR auswirkte: „Im September 1936 wurde unter anderem ein stattfindender Appell des Gaues Mittelsteiermark von einem [...] Verräter an das Landesgendarmeriekommando verraten. Die Offiziere [...] ordneten ganz im Geheimen eine Konzentrierung von 100 Gendarmen samt Maschinengewehren an, die am Tag des Appells das Schöckelgebiet absperren und alle teilnehmenden Personen verhaften sollten. [...] Durch Zufall bekam Gauringführer Pipan von diesen Maßnahmen Kenntnis und verständigte einen NSR-Mitarbeiter, der die Nachricht weitergab. Als die Gendarmerie-Abteilung das Gebiet abspernte, war niemand gekommen. [...] Bereits in vier Monaten gelang es dem Revierinspektor Pipan, in jedem der politischen Bezirke des Landes Steiermark je einen Mann als Bezirksführer des NSR zu erfassen und für die Bewegung zu verpflichten.“⁸ Es ist anzunehmen, dass sich bis

zum Umbruch im März 1938 in den meisten Postenkasernen und Wachstuben der Steiermark Mitglieder des NSR befanden. Zeitzeugen erzählten von geschickter „Mann-zu-Mann-Propaganda“ unter den Kollegen, insbesondere in den letzten Wochen vor dem 12. März 1938, als sich der Machtwechsel deutlich abzeichnete.

Wie hoch die Zahl der dem Nationalsozialismus nahestehenden Polizisten und Gendarmen vor dem März 1938 war, ist schwer zu beurteilen. Dazu Helmut Gebhardt: „Die vorhandenen Quellen sind zu widersprüchlich. [...] Für die Zahl der nationalsozialistischen Sympathisanten unter den Gendarmen könnte als Annäherungswert vielleicht 20 bis 30 % angegeben werden. [...] Im Bezirk Bruck an der Mur deklarierten sich nach dem „Anschluss“ von 103 eingeteilten Gendarmen nicht weniger als 49 als illegale Mitglieder des NSR.“⁹ Dazu muss bemerkt werden, dass etliche Beamte erst in den Tagen

der Machtergreifung der Nationalsozialisten zu einem Gesinnungswandel bereit waren, meistens aus Sorge um ihren Dienstvertrag.

„Zahltag“ am 13. März 1938: An jenem Tag bzw. bereits am Vortag übernahmen in vielen Orten Beamte als Angehörige des illegalen NS-Soldatenringes die kommissarische Führung der Gendarmerieposten und Wachstuben. Fast überall waren lokale SS- und SA-Abteilungen an dieser ersten „Säuberungswelle“ beteiligt. Ihre Opfer waren hauptsächlich regierungstreue Beamte, die pflichtgemäß gegen die Gewaltpropaganda der Illegalen eingeschritten waren. Dutzende Einzelschicksale geben Zeugnis davon. So betrieb in Hafendorf, Bezirk Bruck, die SS die sofortige Entlassung des Postenführer-Stellvertreters Karl Heinisch. Damit nicht genug, wiesen die neuen Befehlshaber sämtliche Bau-firmen im Bezirk an, Heinisch nicht einmal als Hilfsarbeiter aufzunehmen. Sein ehemaliger



Die Grazer „Berittenen“ mussten oft zu Hilfe gerufen werden (Sammlung Kubinzky, Graz)

⁸ StLA., Volksgerichtsakten, Vr 6105/1946 „Odehnal Ferdinand“.

⁹ Gebhardt, Gendarmerie, S. 293.



Rev.Insp. Hubert Niedereder (Sammlung Niedereder, Soboth)

Vorgesetzter, Karl Nievoll, hatte sich „freiwillig“ in den Ruhestand zu begeben.¹⁰

Patrouillenleiter Franz Krenn vom Posten Edelsbach bei Feldbach wollte am Tag des Umbruchs wie gewohnt seinen Dienst antreten. Auf der Straße vor seinem Haus warteten schon einige SA-Männer auf ihn, grüßten ihn mit „Heil Hitler“ und verlangten auch von ihm den deutschen Gruß. Da er diesen verweigerte, sprangen sie auf ihn zu, rissen ihm die Uniformstücke vom Rock, erklärten ihn für abgesetzt und hinderten ihn am Betreten des Postens. Erst im Herbst kam er nach dem Umschulungskurs wieder in den Dienst.

In Veitsch wurde am 13. März 1938 Revierinspektor

Leopold Scharl in seiner Wohnung von SA-Leuten verhaftet und in den Gemeindegewahrsam gesperrt. Stunden später trieben ihn SA-Leute durch den Ort, wobei er von bereits auf dem Dorfplatz versammelten fanatischen Nazis mit Gejohle empfangen und angespuckt wurde. Scharl verbrachte darauf zwölf Tage im Bezirksgericht Mürzzuschlag in Schutzhaft.

In Voitsberg hängte die lokale kommissarische Ortsgruppenleitung der NSDAP im Schaukasten des Stadtkinos ein Plakat auf mit dem Wortlaut:

„Verlautbarung!

Wir geben die Systemschweine von

Gendarmen des Postens Voitsberg bekannt:

- 1) *Peer Philipp, Revierinspektor.*
- 2) *Hackl Hubert, Gendarm.*
- 3) *Brandl Peter, Gendarm.“*

Hackl und Peer wurden darauf verhaftet und entlassen. Ein weiterer Gendarm namens Ringdorfer kam wegen eines berechtigten Waffengebrauchs im Oktober 1934 gegen drei illegale SA-Männer vor Gericht und wurde zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt.¹¹

Revierinspektor Hubert Niedereder vom Posten Mitterndorf hatte zweimal gegen SA-Männer dienstlich vorgehen müssen. Anfang Juni 1926 war er an der Verhaftung eines Gewalttäters beteiligt, der acht Jahre darauf beim Naziputsch eine führende Rolle spielen sollte.¹² Am 26. Juni 1934, nach dem verlustreichen Kampf bei Klachau,

wirkte er an der Ausforschung des SA-Sturmführers Rudolf Erlbacher mit, der am 22. August 1934 vom Militärgericht in Leoben zum Tod durch den Strick verurteilt und hingerichtet wurde.¹³ Beim Machtwechsel 1938 kam Hubert Niedereder an den Posten Siebing. Dass er nicht in Haft kam, verdankte er seiner ausgezeichneten Dienstbeschreibung und der Tatsache, dass er 1920 als Freiwilliger in Burgenland gegen ungarische Freischärler kämpfte, die den Anschluss des Burgenlandes an Österreich verhindern wollten. Bis zum Eintritt in die Wehrmacht im November 1939 erhielt er weder Gehalt noch Pension, nur eine bescheidene Familienunterstützung.¹⁴

In Graz löste die SA ganze Polizei-Wachzimmer auf und übernahm selbst den Ordnungsdienst. Gleichzeitig kamen die verbliebenen Beamten unter die Befehlsgewalt der Partei. Viele den Nationalsozialisten unliebsame Beamte kamen ins Gefängnis. SA-Brigadeführer Uiberreither, der sich selbst zum kommissarischen Polizeidirektor ernannt hatte und bald Gauleiter der Steiermark werden sollte, nahm persönlich an Verhaftungen leitender Beamter teil. In der dritten Märzwoche 1938 fiel diese Aufgabe den aus Deutschland eingetroffenen Beamten der Gestapo zu. Insgesamt mussten in der Steiermark 154 Gendarmeriebeamte sofort aus dem Dienst ausscheiden, weitere 587 Gendarmeriebeamte erfuhren ihre Versetzungen

10 RWR-Buch, Bericht des Gendarmeriepostenkommandos Hafendorf.

11 RWR-Buch, Berichte der Postenkommandos Mauritzen und Voitsberg.

12 Grazer Tagblatt, 12.6.1926.

13 Tagespost, 23.8.1934.

14 Landespolizeidirektion Graz, Personalakt „Niedereder“.

nach allen Richtungen des Deutschen Reiches.¹⁵

Im Bericht des Bezirksgendarmeriekommandos Leoben lesen wir: „Die Gendarmerie zog sich den Hass der Nationalsozialisten zu. [...] Als dann die große Befreiungstunde kam und Hitler Österreich auf kurzem Wege einkassierte, kam der Zahltag für die verhasste Gendarmerie. Dienstenthebungen, Versetzungen, Pensionierungen und Entlassungen waren an der Tagesordnung. Niemand konnte sich rühren, niemand gegen die schreienden Ungerechtigkeiten sich auflehnen. Wer sich aufbäumte, kam ins KZ.“ Analog der Bericht des Abteilungskommandos Graz I: „Unter welchem Drucke die Gendarmen gestanden waren, beweisen wohl die Gewaltmaßnahmen, die die nazistischen Machthaber trieben. Vom Bereich des Abteilungskommandos Graz I mit einem Personalstand von 220 Beamten wurden [...] wegen ihrer österreichtreuen Einstellung 2 Beamte hingerichtet, 10 verhaftet und eingeliefert, 2 entlassen, 13 mit Kürzung in Pension, 12 ohne Kürzung in den Ruhestand versetzt, 36 zwangsweise versetzt, 73 zwangsweise abkommandiert und 4 strafgerichtlich untersucht.“¹⁶

In mehreren Fällen erzwang die jeweilige Ortsgruppenleitung sogar die Auswanderung eines Beamten. Revierinspektor Valentin Tarra, dessen waghalsige Aktionen mit seiner Widerstandsgruppe „Ausseerland“ in der Ausgabe 2/2020

des Polizeimagazins kurz beschrieben sind, war in besonderer Weise davon betroffen. Als besonders erfolgreicher Widersacher der Nationalsozialisten in seinem Rayon Bad Aussee kam er am 12. März 1938 in „Schutzhaft“. Auch seine Mutter wurde verhaftet, weil sie als Sozialdemokratin nach dem Februar-Aufstand des Schutzbundes notleidenden Bergarbeiterfamilien half, deren Väter inhaftiert waren. Beide wurden in die Haftanstalt Leoben überstellt, kamen aber ohne Gerichtsverfahren wieder frei, die Mutter Ende Mai 1938 und Sohn Valentin am 20. Februar 1940.

Nach Bad Aussee zurückgekehrt, erfuhr Tarra, dass einflussreiche Parteimitglieder gegen seine Anwesenheit aufbegehrten. Am 20. April 1940 überbrachte ihm ein Bote einen Brief des Landrates des Kreises Gmunden, der an Zynismus wohl kaum mehr zu überbieten war und in dem es unter anderem hieß: „Ihr Aufenthalt in Bad Aussee ist unerwünscht [...] zumal Sie durch Ihr Verhalten seit Ihrer Haftentlassung noch wenig dazu beigetragen haben, um Ihre positive Einstellung zum Staate zu beweisen. Ich gebe Ihnen eine Frist von 10 Tagen, um Ihre Entschließung bekanntzugeben, in welcher Weise Sie dieser meiner Aufforderung entsprechen wollen. Sollten Sie meinen wohlgemeinten Rat unbeachtet lassen, wäre ich gezwungen, Zwangsmittel zu ergreifen.“¹⁷ Tarra wanderte nach Niederösterreich

aus und wurde wieder in den Gendarmeriedienst aufgenommen, zuletzt bei der Flughafenwache in Hörsching.

Kurz nach Ostern 1945 setzte er sich während eines Krankenstandes von dort ab und kehrte ins Ausseerland zurück, wo er sich sofort der lokalen Widerstandsgruppe anschloss. Neben den im letzten Heft beschriebenen Leistungen – weiterer Ausbau der Widerstandsgruppe, Rettung kostbarer Kunstschätze – verdankt ihm das Ausseerland die kampflose Übergabe an die Alliierten. Bis zum Kriegsende war der bewaffnete Teil der Gruppe auf Kompaniestärke angewachsen, zwei Panzerspähwagen und ein umfangreiches Arsenal an Waffen konnte durchziehenden Heeresseinheiten abgenommen werden. Dazu der Kommentar des Landesgendarmeriekommandanten Major Franz Zenz: „Ein überwältigendes, einmaliges Beispiel an Tapferkeit, Hingabe, Opfermut und Zielstrebigkeit lieferte die Widerstandsbewegung Bad-Aussee unter der Oberleitung des jetzigen Nationalrates Gaiswinkler und [...] gegenwärtigen Gendarmerie-Majors Valentin Tarra und mehrerer weiterer Gendarmeriebeamten, die eine achtungsgebietende Stärke erreichte und durch Glück und Wagemut begünstigt einen ungeheuren Enderfolg zeitigte, der auch den Siegermächten Achtung und Anerkennung abnötigte ...“¹⁸

Herbert Blatnik

15 Bericht der Landeshauptmannschaft für Steiermark vom 10.5.1946, DÖW Nr. 8342, S. 5.

16 RWR-Buch, Bericht des Bezirksgendarmeriekommandos Graz I.

17 Bericht von Walter Tarra, Spital am Semmering, an den Autor. .

18 RWR-Buch, Bericht des Majors Franz Zenz vom 26. April 1946, S. 11.

Erfolgreich bestanden

80 Frauen und Männer absolvierten die Ausbildung für dienstführende Beamte. Wir gratulieren herzlich!



22 Frauen und 58 Männer verstärken ab Juli unsere Kolleginnen und Kollegen der mittleren Führungsebene. Die darunter befindlichen zehn Kollegen aus Kärnten werden wieder in ihrem Bundesland eingesetzt.

Am Grazer Schloßberg wurden den Absolventinnen und Absolventen am 30. Juni 2020 die Dekrete durch Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, Landespolizeidirektor-Stellvertreter Generalmajor Manfred Komericky, Oberst Wolfgang Gabrutsch der LPD Kärnten und Oberst Rupert Gruber, Leiter des BZS Graz, überreicht und herzlich gratuliert.

„Sie sind nun Teil der mittleren Führungsebene und das ist ein besonders wichtiger Teil der Polizei. Sie an der Basis sind das Gesicht der Polizei“, betonte Landespolizeidirektor-Stv. Manfred Komericky bei seiner Ansprache.

Wir wünschen allen Absolventinnen und Absolventen alles erdenklich Gute für ihre Zukunft!

Gratulation zum 90. Geburtstag

Ein Urgestein der steirischen Alpingendarmerie und des Österreichischen Bergrettungsdienstes feierte am 18. Juni 2020 seinen 90. Geburtstag. Vertreter des Aktivstandes der Alpinpolizei kamen zum Gratulieren.

Am 18. Juni 2020 vollendete Abteilungsinspektor im Ruhestand Alois Huber, Hauptausbildungsleiter der Alpingendarmerie beim Landesgendarmeriekommando für Steiermark, seinen neunzigsten Geburtstag.

Oberstleutnant Siegmund Schnabl, Leiter Alpindienst bei der Landespolizeidirektion Steiermark, und drei weitere Alpinpolizisten nahmen dies zum Anlass, den Jubilar im SeneCura Sozialzentrum in Schladming zu besuchen und ihm die Glückwünsche zu überbringen.

Huber Luis, wie er von seinen Bergkameraden genannt wird, genießt seit dreißig Jahren seinen Ruhestand. Während seiner aktiven Alpingendarmenzeit baute er in der Weststeiermark die Alpine Einsatzgruppe Deutschlandsberg auf. Er war der „alpine Ziehvater“ für Generationen von Gendarmerie-Hochalpinisten und Gendarmerie-Bergführern.

Der gebürtige Johnsbacher Bergführer und Bergretter hat oft sein eigenes Leben eingesetzt, um verunfallten Bergkameraden zu helfen. Dafür wurde er mit der Goldene Medaille am roten Bande für Verdienste um die Republik Österreich (Lebensrettermedaille) und auch mit der höchsten Auszeichnung des Alpenvereins, dem „Grünen Kreuz“ für außergewöhnlichen Einsätze am Berg geehrt.

Der Jubilar konnte seinen Ruhestand bis zum fünfundsiebzigsten Lebensjahr bei bester Gesundheit genießen.

So feierte er zum Beispiel seinen siebzigsten Geburtstag in Südamerika, wo ihm die Besteigung des Nevado Huascarán, mit 6768 m der höchste Berg Perus, und des 5947 m hohen Alpmayo gelangen.

Bis zu seinem fünfundsiebzigsten Geburtstag unternahm Alois Huber noch Schitouren im heimatlichen Gesäuse und war in Kletterrouten bis zum vierten Schwierigkeitsgrad anzutreffen.

Für die Gratulanten war es eine Freude, den alten Kameraden wieder einmal zu treffen, mit ihm zu plaudern und gemeinsam auf seinen Geburtstag anzustoßen.

Wir wünschen unserem Luis

Das Grüne Kreuz gilt aufgrund der anspruchsvollen Auswahlkriterien als eine der renommiertesten Auszeichnungen im Bergrettungswesen. Voraussetzung dafür sind „mehrmalige, außerordentlich schwierige alpine Rettungen oder Bergungen, wobei eine deutliche Überschreitung der durchschnittlichen Pflichterfüllung gegeben sein muss“. In den 91 Jahren seit der Einführung des Grünen Kreuzes wurden erst 493 Personen damit ausgezeichnet.

alles Gute in seinem wunderschönen Domizil in Schladming.

Obstlt Siegmund Schnabl BA



In neuen Funktionen

Ihren neuen Funktionen und den damit verbundenen neuen und herausfordernden Aufgaben stellen sich diese Kolleginnen und Kollegen. Landespolizeidirektor Gerald Ortner überreichte ihnen das Dekret, wünschte ihnen für die kommenden Aufgaben alles Gute und freute sich auf die künftige Zusammenarbeit.



Kommissarin Mag. Ursula Bacher

Seit 1. Juni 2020 Hauptreferentin und Stellvertreterin des Stadthauptmannes des Polizeikommissariates Leoben

Mag. Bacher absolvierte 2015 ein Verwaltungspraktikum im Polizeikommissariat Leoben. Im Jahr 2017 übernahm sie dort ihre Stelle als Hauptreferentin. Das Studium für Rechtswissenschaften schloss sie bereits 2014 ab.



Oberstleutnant Siegmund Schnabl, BA

Seit 1. Juli 2020 Bezirkspolizeikommandant von Liezen unter Mitführung des Referates Organisation und Dienstbetrieb

Seit 1985 ist ObStlt Schnabl Teil der Polizeifamilie. 1993 absolvierte er den Kurs für dienstführende Beamte, acht Jahre später wurde er Offizier. Im September 2009 hatte er die stellvertretende Leitung des BPK Liezen übernommen. In seiner Laufbahn absolvierte er sämtliche Ausbildungen im Alpindienst und ist seit 2002 als Leiter des Alpindienstes der Landespolizeidirektion Steiermark tätig.



Major Gerald Friedrich, BA

Seit 1. Juli 2020 stellvertretender Leiter des Kriminalreferates im SPK Graz

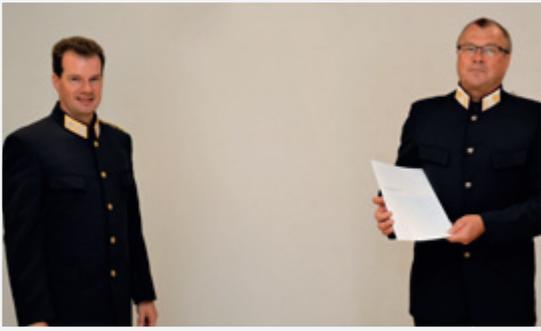
2004 trat Major Gerald Friedrich in den Exekutivdienst ein. Sechs Jahre später wurde er zum dienstführenden Beamten ernannt. 2019 hatte er die Funktionen als Referent im Kriminalreferat des SPK Graz und als stellvertretender Leiter des Referates für Organisation und Dienstbetrieb im SPK Graz übernommen.



Chefinspektor Erwin Buchacher

Seit 1. Juni 2020 Leiter des Verkehrsreferates im SPK/BPK Leoben

Chefinspektor Buchacher entschloss sich 1984 zu einer Karriere bei der Polizei. Im Jahre 1995 begann sein Weg auf der mittleren Führungsebene. 2018 hat er im Verkehrsreferat die Funktion als stellvertretender Leiter übernommen.



Kontrollinspektor Harald Lecker

Seit 1. Juni 2020 Inspektionskommandant der PI Edelschrott

1982 trat Kontrollinspektor Lecker in die Exekutive ein. Die Ausbildung zum dienstführenden Beamten absolvierte er 1994.

Ab 2017 war er als Sachbereichsleiter und dritter Stellvertreter des Inspektionskommandanten der PI Köflach tätig.

Ehrenzeichen verliehen

Brigadier i.R. Ing. Josef Reich wurde das große Ehrenzeichen des Landes Steiermark verliehen.

Zur Überreichung des Ehrenzeichens des Landes Steiermark lud Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer am 29. Juni 2020 in die Aula der Alten Universität. Insgesamt acht Personen erhielten Ehrenzeichen aufgrund ihrer besonderen Dienste um die Steiermark verliehen.

„In der Geschichte unserer Heimat hat es immer Personen gegeben, die Außergewöhnliches geleistet haben“, so Landeshauptmann Hermann

Schützenhöfer, der die anwesenden Ehrengäste für ihre Initiative, ihr Engagement und ihre Einsatzbereitschaft auszeichnete.

Eine dieser Personen, die das große Ehrenzeichen des Landes Steiermark entgegennehmen durften, war Brigadier i.R. Ing. Josef Reich.

Persönliche Worte richtete der Landeshauptmann in seiner Laudatio an Brigadier in Ruhe Josef Reich: „Die Polizei ist das Exekutivorgan eines Staates.

Eine Arbeit, die viel Erfahrung, Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen verlangt. Brigadier Reich hat sich durch großes Fachwissen, Verlässlichkeit und Kompetenz sowie eine hohe fachliche und menschliche Qualität rund um die steirische Polizei ausgezeichnet, weshalb ich ihm heute das große Ehrenzeichen des Landes Steiermark überreichen darf“.

Auch wir gratulieren sehr herzlich zum Ehrenzeichen!

Zu Person: Brigadier i. R. Josef Reich trat am 14. August 1978 in die Gendamerie ein. Ab dem Jahr 2005 war er Abteilungsleiter der Logistikkabteilung in der LPD Steiermark und trat mit 1. Dezember 2018 in den Ruhestand über. Infolge seiner Ruhestandsversetzung wurde ihm im November 2018 in weiterer Folge der Dienstgrad „Brigadier“ verliehen.



DIE LANDESPOLIZEIDIREKTION GRATULIERT

ZUM 100STEN

AbtInsp i.R. RAPOLD Johann, Graz-Schillingsdorf

ZUM 98STEN

AbtInsp i.R. RATH Norbert, Graz

AbtInsp i.R. WIPFLER Peter, Knittelfeld

ZUM 95STEN

BezInsp i.R. WITZELING Wilhelm, Leoben

GrInsp i.R. ARIS Rudolf, Lanzenkirchen

ZUM 94STEN

RayInsp i.R. HUBER Erich, Graz

ZUM 93STEN

AbtInsp i.R. LIEBSCHER Friedrich, Rein

BezInsp i.R. SEELAUS Albert, Nestelbach

ZUM 92STEN

AbtInsp i.R. GUGGEMOS Anton, Knittelfeld

AbtInsp i.R. MÜHLBACHER Johann, Krieglach

AbtInsp i.R. ULRICH Franz, Fehring

ZUM 90STEN

AbtInsp i.R. DIETL August, Graz

AbtInsp i.R. GMOSEK Willibald, Graz

AbtInsp i.R. HUBER Alois, Admont

BezInsp i.R. STENR Alois, Graz

BezInsp i.R. RESSI Karl, Graz

ZUM 89STEN

Oberst i.R. WINTER-HOLZINGER Rudolf, Gedersberg

Obstlt i.R. TESCHL Franz, Graz

AbtInsp i.R. MACHT Josef, Feldbach

BezInsp i.R. EDELSBRUNNER Franz, Graz

BezInsp i.R. RAPP Josef, Langenwang

ZUM 88STEN

AbtInsp i.R. GALLI Walter, Graz

BezInsp i.R. STOCK Johann, Oberaich

BezInsp i.R. WEINHAPPL Ernest, Bad Gleichenberg

ZUM 87STEN

AbtInsp i.R. SIEGL Gerhard, Proleb

ZUM 86STEN

OberInsp i.R. ENGELBRECHT Viktor, Graz

KontrInsp i.R. GANGL Johann, Leoben

ZUM 85STEN

ChefInsp i.R. ENGEL Alfred, Bruck an der Mur

BezInsp i.R. GREISTORFER Friedrich, Köflach

BezInsp i.R. FASCHINGER August, Kapfenberg

BezInsp i.R. RAINER Leo, Pöls

RevInsp i.R. RUDLER Walter, Graz

ZUM 84STEN

RevInsp i.R. RABENSTEINER Franz, Bad Gams

ZUM 83STEN

Oberst i.R. WINKLER Bernhard, Neumarkt
in Steiermark

AbtInsp i.R. LEONHARTSBERGER Friedrich, Hiefrau

GrInsp i.R. RABITSCH Norbert, Deutschlandsberg

GrInsp i.R. BUCHLEITNER Harald, Turnau

ZUM 82STEN

Obst i.R. DEMMERER Reinhard, Bad Mitterndorf

ChefInsp i.R. KOWATSCH Franz, Trofaiach

ChefInsp i.R. REICHENFELSER Adolf,
St Peter-Freienstein

BezInsp i.R. PANHOLZER Ludwig, Leoben

April – Juni 2020

ZUM 81STEN

General i.R. GOLDBERGER Konrad, Seiersberg
Oberst i.R. FISCHER Rudolf, Graz
Cheflnsp i.R. MAYER Walter, Pischelsdorf
Oberlnsp i.R. ERDKÖNIG Walter, Graz
Abtlnsp i.R. KLEINHAGAUER Norbert, Trofaiach
Abtlnsp i.R. MESSNER Alfred, Graz
Abtlnsp i.R. QUENZ Friedrich, Leoben
Grlnsp i.R. ROTHMANN Wilhelm, Bruck an der Mur
Abtlnsp i.R. SEMMERNEGG Karl, Leitring
Bezlnsp i.R. WEICHART Adolf, Graz
Grlnsp i.R. NINAUS Josef, Bärnbach
Grlnsp i.R. PICHLER Karl, Bruck an der Mur
Grlnsp i.R. PLATZER Adolf, Graz

ZUM 80STEN

HR i.R. Mag. PUTZ Erich, Graz
Bgdr i.R. SCHÖGGL Theodor, Graz
Cheflnsp i.R. MAUKO Johann, Graz
Cheflnsp i.R. WALLNER Heinz, Ligist
Abtlnsp i.R. URAIN Adolf, Köflach
Bezlnsp i.R. SCHEUCHER Rudolf, St. Anna am Aigen
Grlnsp i.R. KOTHGASSER Karl, Judendorf-Strassengel
Grlnsp i.R. PAPST Walter, Judenburg

ZUM 75STEN

Cheflnsp i.R. BERGHOLD Gottfried, Leoben
Cheflnsp i.R. LINKO Karl, Fohnsdorf
Cheflnsp i.R. MAIERHOFER Anton, Kindberg
Oberlnsp i.R. TREITLER Heinrich, Graz
Kontrlnsp i.R. HAMMERL Robert, Graz
Bezlnsp i.R. TAPPLER Werner, Leitring
Grlnsp i.R. ANDERL Alfred, Laßnitzhöhe
Grlnsp i.R. KÖBERL Günther, Knittelfeld
Grlnsp i.R. SEFERNA Othmar, Judenburg

ZUM 70STEN

Cheflnsp i.R. GARTLER Bernhard, Leibnitz
Cheflnsp i.R. GIGERL Franz, Graz
Cheflnsp i.R. LIENHART Johann, Fürstenfeld
Cheflnsp i.R. MAGG Helmuth, Voitsberg
Cheflnsp i.R. PAYERHOFER Werner, Weiz
Cheflnsp i.R. PISCHLER Friedrich, Maria Lankowitz
Cheflnsp i.R. WILFINGER Josef, Hart bei Graz
Abtlnsp i.R. PLAUDER Heinz, Feldbach
Abtlnsp i.R. ZISCHMEIER Georg, Murau
Abtlnsp i.R. ZOTTER Gustav, Rudersdorf
Bezlnsp i.R. BENEDIKT Harald, Oberhaag
Grlnsp i.R. GEIDL Heinz, Gratkorn
Grlnsp i.R. HARRER Josef, Söding
Grlnsp i.R. KAISER Werner, Bad Waltersdorf
Grlnsp i.R. LIEBMINGER Josef, Hetzendorf
Grlnsp i.R. PANZI Peter, Wagna
Grlnsp i.R. PREGL Karl, Graz
Grlnsp i.R. REICHER Herbert, Sinabelkirchen
Grlnsp i.R. REINISCH Nikolaus, Schwanberg
Grlnsp i.R. SAMPL Karl, Fernitz-Mellach
Grlnsp i.R. WIND Heribert, Graz
Grlnsp i.R. WINDHABER Johann, Mortantsch
Grlnsp i.R. WOLF Johannes, Graz
Grlnsp i.R. ZÖLLNER Franz, Fernitz-Mellach

**WIR GRATULIEREN
HERZLICH!**

In ehrendem Gedenken

Mag. SCHAUSCHÜTZ Arnulf, HR i.R., zuletzt
Polizeidirektor, 80 Jahre, verstorben am 29.03.2020.

WAGNER Silvia, GrInsp, Landesleitzentrale,
45 Jahre, verstorben am 10.04.2020.

EBNER Alois, BezInsp i.R., zuletzt GP Kapfenberg,
92 Jahre, verstorben am 16.05.2020.

LICHTENWALLNER Othmar, BezInsp i.R., zuletzt BPD
Graz – Sekretär des Polizeidirektors, 91 Jahre, verstorben
am 09.05.2020.

GOLLMANN Josef, GrInsp i.R., zuletzt
Postenkommandant des GP Burgau, 93 Jahre,
verstorben am 10.06.2020.

SATTLER August, ChefInsp i.R., zuletzt BPD Graz –
Kriminalpolizeiliche Abteilung, 84 Jahre,
verstorben am 21.06.2020.

SCHERER Karl, GrInsp i.R., zuletzt LPD Stmk –
ehemalige Organisations- und Einsatzabteilung,
70 Jahre, verstorben am 22.06.2020.

HIEBL Robert, AbtInsp i.R., zuletzt Postenkommandant
des GP Vordernberg, 81 Jahre, verstorben am 26.06.2020.

HIDEN Manfred, GrInsp i.R., zuletzt Landesleitzentrale,
65 Jahre, verstorben am 02.07.2020.

Sommer, Sonne, Urlaub begleitet vom Schatten „Corona“

Der Sommer 2020 wird für viele von uns ein anderer Sommer sein als in den Jahren zuvor. Durch Corona standen wir in den letzten Wochen vor vielen Herausforderungen. Wir haben sie gemeistert und diese neue Situation hat in uns das Gefühl hervorgerufen, dass wir in diesem Jahr noch mehr Erholung nach dieser angespannten Phase benötigen als sonst. Und doch wirft Corona einen nicht sichtbaren Schatten auf die diesjährige Urlaubsplanung und löst in uns einige Fragen aus: „Wo verbringen wir trotz Corona den Urlaub in diesem Jahr?“ „Sollen wir ans Meer?“ Findet meine gebuchte Urlaubsreise überhaupt statt?“ Bei den einen macht sich Verunsicherung in Bezug auf das Verreisen breit, andere entschließen sich den Urlaub in diesem Jahr bewusst

in Österreich zu verbringen und wieder andere entdecken „Balkonien“ für sich beziehungsweise wollen ihre Auszeit im eigenen Garten genießen.

Kann es trotz Corona den perfekten Urlaub geben? Meine persönliche Antwort ist „JA!“ Ob es mit der ganzen Familie gemeinsam ans Meer, mit dem Campingbus quer durch Österreich, mit dem Rucksack auf den Berg, mit dem Motorrad die Landstraßen entlang oder daheim im eigenen Garten sein wird, es wird ein Sommer mit mehr Bewusstsein und Achtsamkeit für das Sein, das uns guttut. Vielleicht bietet dieser andere Urlaub mit gewissen Einschränkungen uns eine Zeit des Neuentdeckens. Wir könnten uns aufmachen und unsere eigene Heimat einmal näher und intensiver kennenlernen.

Orte entdecken, die wir eigentlich schon immer einmal gerne besucht hätten. Man könnte mit den Kindern den Rucksack packen und mit Wanderungen die Natur sowie die Berge genießen.

Vielleicht zwingen uns gerade die Reiseeinschränkungen, einen Perspektivenwechsel in Bezug auf unseren Urlaub einzunehmen. Der Sommer lädt uns ein, Atem zu holen und neue Kraft zu schöpfen. Aber wie muss der Urlaub sein, um neue Kraft zu schöpfen? Wo könnte in diesem Jahr der Kraftort für mich sein? Was braucht es dazu alles? Stille, Wellness, Natur, Wasser, Familie, Freunde, Berge, Sport, Action, ... Wir sollten uns einen Augenblick gönnen, in uns zu gehen, um herauszufinden, wo könnte in meiner Umgebung, in meiner Region, in meinem Land so ein Kraftort sein und mit wem möchte ich ihn teilen.

Deshalb kann die Botschaft nur lauten: Diesen Sommer zu genießen und ob sich im Bewusstsein der Menschen wirklich etwas ändert, werden wir erst nach der Urlaubssaison 2020 sehen.

Im Namen der Polizeiseelsorge wünsche ich allen einen guten und erholsamen Sommer. Mögen viele spannende Momente bei der Entdeckungsreise an den ganz persönlichen Urlaubs- und Kraftort dabei sein.

*Polizeiseelsorgerin
Elisabeth Lienhart*



In Memoriam: Altbischof Johann Weber

In kameradschaftlicher Verbundenheit gedenkt die Landespolizeidirektion Steiermark dem am 23. Mai 2020 verstorbenen Bischof Dr. Johann Weber.



Wir sollen nicht trauern, dass wir die Toten verloren haben, sondern dankbar dafür sein, dass wir sie gehabt haben, ja auch jetzt noch besitzen: Denn wer heimkehrt zum Herrn, bleibt in der Gemeinschaft der Gottesfamilie und ist nur vorausgegangen.

Hieronymus

Johann Weber war als Sohn eines Gendarmeriebeamten stets stark mit der Exekutive verbunden und nahm gerne an Veranstaltungen der Polizeimusik Steiermark sowie an den Polizeiwallfahrten teil. Als „guter

Hirte mit offenem Herzen“ wird er der steirischen Polizei stets in guter Erinnerung und kameradschaftlicher Verbundenheit bleiben.

Der Polizeimusik Steiermark wurde eine ganz besondere Ehre zuteil: Beim Requiem im Grazer Dom durfte ein Ensemble, bestehend aus fünf Musikern, dem verstorbenen Bischof Johann Weber mit einem musikalischen Stück ein letztes Mal „Vergelt's Gott“ sagen.

Zahlreiche Ehrengäste, Kirchenvertreter und - wie vom Bischof gewünscht – das Volk nahmen beim Requiem Abschied

von diesem allseits beliebten und hochgeschätzten Mann. In den Ansprachen brachten unter anderem Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Kardinal Christoph Schönborn mit persönliche Worten ihren Dank für die geleistete Arbeit und ihre Trauer über das Ableben des Altbischofs zum Ausdruck.

*Die Polizeimusik Steiermark hat zu Ehren des
Altbischofs einen Nachruf verfasst.*



**Wir erinnern uns an Altbischof
Dr. Johann Weber, der in der Nacht auf den 23. Mai
2020 im Alter von 93 Jahren verstorben ist.**

Altbischof Dr. Johann Weber wurde 1927 in Graz als Sohn eines Gendarmerie-Inspektors geboren, 1950 wurde er zum Priester geweiht, 19 Jahre später ernannte ihn Papst Paul VI zum Bischof der Diözese Graz-Seckau. Als er nach der Bischofsweihe den Grazer Dom verließ, wurde er von den Wartenden klatschend empfangen. So war Johann Weber: Ein Bischof der Herzen, ein Mensch der Herzen. Evangelizare pauperibus (Den Armen die Frohbotschaft verkünden) war nicht nur sein Wahlspruch, sondern auch seine Lebenseinstellung. Und das spürte man, wenn man in seiner Nähe war.

Wir durften Altbischof Johann Weber ein Stück seines Weges musikalisch begleiten. Schon der Gendarmeriemusik Steiermark

war er eng verbunden, diese Verbundenheit hielt auch nach der Zusammenlegung von Gendarmerie und Polizei im Jahr 2005 an. Egal ob Benefizkonzert in der Römerhöhle Aflenz (2010), im Dormitorium Münster in Neuberg an der Mürz (2011) und in der Stadtpfarrkirche Hartberg (2011), oder sakrales Konzert in Seckau (2009) oder der Pfarrkirche Kroisbach (2008): „Unser“ Altbischof ließ es sich nicht nehmen, die Konzerte selbst zu moderieren. Mit seiner empathischen Art hat er dabei nicht nur den Nerv der Zeit getroffen, sondern auch die Herzen der Menschen erreicht. Gemeinsame Konzerte waren sowohl für uns Musikerinnen und Musiker als auch für das Publikum voller Inspiration.

